



Ludgerusbrief Advent 2008



Liebe Schwestern und Brüder in der Propsteipfarrei St. Ludgerus,



pünktlich zum neuen Kirchenjahr erscheint nun unser erster gemeinsamer Pfarrbrief – auch ein Zeichen dafür, dass unsere Gemeinden mehr und mehr zusammenwachsen.

Der Grundstein dafür wurde im Februar dieses Jahres gelegt; seitdem ist viel geschehen in den Gremien, den Gruppen und Verbänden und auch im

persönlichen Miteinander. Wir sind schon ein gutes Stück auf dem Weg zur neuen Pfarrei vorangekommen.

Natürlich ist da noch mancher Schmerz über Veränderungen und Verluste. Und doch sehen wir immer deutlicher auch die Chancen, die in der größeren und intensiveren Gemeinschaft der neuen Pfarrei liegen, die aus dem alten Dekanat Werden hervorgegangen ist.

Mit dem neuen Kirchenjahr beginnt zugleich unser Jubiläumsjahr: am 26. März vor 1200 Jahren starb der heilige Liudger, unser Pfarrpatron, und wurde in seinem Werden Kloster beigesetzt. Die frühen Christen nannten den To-

destag „dies natalis“, also Geburtstag – Geburtstag für ein neues, unzerstörbares, ewiges Leben. Deshalb ist das neue Jahr für unsere Pfarrei ein Anlass zu Fest und Feier, wozu auch die anderen 42 Pfarreien unseres Bistums eingeladen sind. Viel ist geplant, vieles schon angestoßen. Aber wenn das Festjahr gelingen soll, brauchen wir noch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Dies ist zugleich eine gute Gelegenheit für die vier Gemeinden, weiter zusammenzuwachsen, so dass unsere Pfarrei immer mehr eine echte Gemeinschaft von Gemeinden werde.

So grüße ich Sie am Beginn des neuen Kirchenjahres ganz herzlich. Ich wünsche Ihnen Gottes Segen, und möge uns der heilige Liudger stets mit seiner Fürsprache begleiten.

Ihr Propst Johannes Kronenberg

Geistlicher Impuls



Liebe Leserin, lieber Leser,
vor einigen Wochen hat die jüdische Schriftstellerin Lea Fleischmann in einer Lesung beschrieben, wie sie nach ihrer Auswanderung nach Israel den Sabbat für sich entdeckt und ihn in ihr Leben einbezogen hat. Heute beginnen für sie die Vorbereitungen schon mit dem Einkaufen am Donnerstag. Sie freut sich darauf, nimmt sich dafür viel Zeit. Für den Sabbat darf es etwas Besonderes sein. Am Freitag gibt es nichts anderes für sie zu tun als das Herrichten des Hauses und des Festtagstisches. Am frühen Abend zieht sie das diesem Tag vorbehaltene Kleid an und wartet dann auf ihre Lieben. Der Sabbat gehört dem Gottesdienst, dem gemeinsamen Essen, der Familie.

Mich hat beeindruckt, wie sie beschreibt: Was anfänglich verordnete Ruhe war, wird zur innerlich erlebten Stille, zur erfüllenden Zeit, zur „heiligen Ruhe“. Auf die Frage, wie sie als ehemals

Ungläubige zu dieser Haltung gekommen ist, wie sie ihre jugendlichen Kinder da heranzuführen konnte, antwortet sie: Es braucht Familien, die den Sabbat vorleben, und es bedarf eines Umfeldes, welches die Haltung fördert.

Der Blick auf die andere Kultur kann helfen, im Advent zum Eigentlichen zu kommen.

Was erwarte ich vom Advent? Das Titelbild des Ludgerusbriefes, „Winterlandschaft mit Kirche“ von Caspar David Friedrich erinnert an das Weihnachtsgedicht von Joseph von Eichendorff: „... aus des Schnees Einsamkeit steigt's wie wunderbares Singen ... o du gnadenreiche Zeit!“ Solche stille Schau in eine Winterlandschaft wird vermutlich nicht zu den häufigen Erlebnissen der kommenden vier Wochen werden. Aber Caspar David Friedrich will auch mehr als nur den nachmittäglichen Spaziergang im Bild festhalten. Er hat mehrere Monate an dem Bild gemalt. Im Zueinander von Mensch und Natur sucht er nach dem Sinnstiftenden, Bedeutung Verleihenden. Der Mensch soll sich viel Zeit nehmen zum Schauen. Was er sieht, soll zum bleibenden Bild werden.

Ich erwarte keine Harmonie, keine romantisch verklärte Stimmung im Advent. Innere

Unruhe, Nervosität, Gefühle dürfen ausgehalten werden. Die verordnete Ruhe fördert vielleicht manches zutage, was ich nicht übertünchen will.

Geordnete Zeiten braucht der Advent. Wo es keinen selbstverständlichen Rhythmus gibt, muss er geplant werden. Die Adventssonntage beinhalten Stunden des „Jetzt ist nichts anderes als ...“, jeder Tag mag eine kleine Zeit bereitstellen. Auch besondere Unternehmungen wollen geplante Zeit haben, um Hektik zu vermeiden.

Es gibt die Kleinigkeiten, denen ich ganz bewusst Zeit widme, dem Adventlied, dem erinnerten oder neu gelernten Gedicht, der alten oder neuen Geschichte, dem Genuss eines Gebäcks, der Kerze, dem Glühwein, einem Text oder Impuls aus einem Adventkalender, dem Gebet.

Ich überlege mir, was ich lieber nicht tue. Welches Umfeld ist für mich eher hinderlich? Der Fernseher bleibt öfter aus; ich gehe nur zum Einkauf, wenn ich weiß, was ich suche; die Vielzahl der Besuche auf einem Weihnachtsmarkt führt den Advent nicht zum Eigentlichen. Der Winter war früher eine Brachzeit. Ich reduziere die Arbeit, die Termine auf das Notwendige.

Ich widme denen Zeit, die mir lieb sind, schreibe Karten, mache

mal einen Besuch, bei dem ich weiß, dass der andere sich besonders freut. Das Gespräch mag viel Raum haben. Wem möchte ich etwas schenken, und womit kann ich Freude bereiten über materiellen Wert hinaus?

Vor allem nehme ich mir vor, nicht möglichst viel von diesen

Dingen zu tun. Was ich tue, reicht aus. Bei der Fülle unserer Lebensbezüge gibt es keine Chance, allen gerecht zu werden.

(Er-)Warten, Wachen, Sich Freuen, Sich Aufrichten, Sich Aufmachen zum Licht – so beschreibt der christliche Glaube

die Haltungen des Menschen im Advent.

Es wäre ein Gewinn, wenn wir in den kommenden Wochen davon etwas in unserem Leben entdecken.

Michael Niekämper

Editorial



Sehr geehrte Pfarrgemeinde, liebe Mitchristen, mit Beginn des neuen Kirchenjahres halten Sie nun den ersten, neuen Pfarrbrief der neuen, großen Propsteipfarrei St. Ludgerus Essen-Werden in Händen.

So, wie im Großen die neue Propsteipfarrei durch Zusammenschluss der Gemeinden St. Kamillus / Christi Himmelfahrt, Christus König und St. Markus mit St. Ludgerus entstanden ist, so ist im Kleinen dieser Pfarrbrief durch Zusammenfügen der jeweiligen Öffentlichkeitsaktivitäten der einzelnen Gemeinden entstanden.

Und so, wie diese große Strukturreform noch nicht fertig ist, sondern zunächst vorwiegend formal Gestalt angenommen hat, so muss auch dieser Pfarrbrief erst noch am „wirklichen Leben“ wachsen.

Wir erleben, dass Strukturreform nicht einfach ein „Umschalten“ von heute auf morgen ist, sondern aus einer Vielzahl verschiedenster Vorgänge besteht, sie ist ein Prozess, der Zeit in Anspruch nimmt, wir leben in einer Phase des Übergangs, in einer Übergangszeit. Neues entsteht nicht im „Urknall“, sondern durch Anfangen im Kleinen, durch Reiben und Abschleifen an der Realität, durch Suchen, Irren, Korrigieren, Weitermachen.

So ist auch dieser erste Pfarrbrief entstanden:

Beginnend mit einem ersten Informationstreffen zwecks Bestandsaufnahme am 25.04.07 über viele weitere Treffen mit

sehr engagierter „Interessensvertretung“ der jeweiligen Gemeinden hat das, inzwischen zum Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit ernannte Redaktionsteam versucht, eine „Synthese“ von Gemeinde- und Pfarrinformation herzustellen.

Dass damit die bisherigen Gemeindeformen nicht mehr als eigenständige Organe in der jeweils lieb gewonnenen Form existieren, sondern Bestandteil des Pfarrbriefes geworden sind, ist sicher für viele von Ihnen schmerzlich.

Es ist immer schade, in Gewachsenes, gut Florierendes derart einzugreifen, aber es soll ja nichts abgebrochen werden, die Gemeindeteile sollen von jeder Gemeinde selbst erstellt, im Rahmen des neuen Pfarrbriefes, sozusagen im neuen Gewande, weitergeführt werden.

Und dieser Pfarrbrief bleibt im oben genannten Sinn offen für

das „wirkliche Leben“, für die Belange der Pfarrei, für die Menschen in dieser Pfarrei, für Sie.

Liebe Leserin, lieber Leser, dieser Pfarrbrief richtet sich zwar an Sie, aber ich glaube, Ihre Anteilnahme ist seine eigentliche Quelle.

Wir laden Sie herzlich ein, sich an diesem Pfarrbrief zu beteiligen, aktiv, wie immer Sie möchten, mit Ideen, Wünschen, Ratschlägen und Beiträgen, aber auch mit Änderungsanliegen und Kritik.

Was macht uns eigentlich den Wandel, die Veränderung in jeweils unterschiedlicher Weise so schwer?

Nun, immerhin geht es um Kirche, um Glauben, um Religion. Und der zentrale Beweggrund

unserer Religion ist die Liebe. Liebe, zutiefst geheimnisvoll, aber auch zutiefst persönlich, bringt sich zwangsläufig in ganz unterschiedlichen Ausprägungen zum Ausdruck, bei jedem von uns, in jeder Familie, in jeder Gemeinde – individuell unterschiedlich, so wie wir Menschen eben sind.

Kann man dies alles einer Strukturreform unterwerfen?

Sicher nicht mit einer gewollten Euphorie: „Wir werfen einfach alles zusammen“.

Aber möglicherweise dann, wenn wir nicht die Struktur, die Institutionen, die Immobilien, das Geld vor Augen haben, sondern die Menschen. Menschen, die unmittelbar vom Arbeitgeber Kirche abhängig sind, aber auch

alle anderen, die wir betroffenen sind. Alle verdienen Wertschätzung, denn – und dass kann nicht deutlich genug hervorgehoben werden – sie sind alle freiwillig da, die Menschen, die, die einfach nur kommen und die, die sich ehrenamtlich einsetzen, alles geschieht auf freiwilliger Basis.

Seien wir dankbar und froh, über jeden, der da ist. Und unter diesem Aspekt möchte ich wünschen, dass das Gleichnis vom guten Hirten, der selbst einem einzigen verlorenen Schaf nachgeht, um es wieder zu finden, nicht nur Verkündigung bleibt.

Dr. Georg Becker

Personalveränderungen in der Pfarrei

Nachdem Frau Bianca Stangier als Jugendreferentin aus dem Dienst der Pfarrei ausgeschieden ist, tritt Herr Benjamin Hoffmann ab November die Nachfolge an.

Diakon Ludger Höller aus der Gemeinde St. Markus verlässt die Pfarrei zum 31. Dezember, um als Seelsorger am Kolping-Berufsbildungswerk tätig zu werden. Seine Nachfolge ist noch nicht geregelt.

Pastor Markus Pottbäcker aus der Gemeinde St. Markus verlässt die Pfarrei zum 31. Januar 2009, um seinen Dienst als Pastor in der Gemeinde St. Joseph in Essen-Steele-Horst aufzunehmen. Als Nachfolger ist Pastor Wilfried Hirschler ernannt mit Wirkung vom 1. Februar 2009.

Nach seiner Versetzung in den Ruhestand hat der Bischof Pfarrer Dr. Peter Müller-Goldkuhle zum Pastor im besonderen Dienst der Propsteipfarrei ernannt.

Wir danken denen, die unsere Pfarrei verlassen, für ihren Dienst und heißen die Neuen herzlich willkommen.

Johannes Kronenberg

Aus unserem Kirchenvorstand



Liebe Mitchristen !

Vor knapp einem Jahr haben wir uns mit der Konstituierung der Großpfarre St. Ludgerus alle auf den nicht leichten Weg des Zusammenwachsens gemacht. Dies trifft auch auf die Institution des Kirchenvorstands zu, dem als gesetzlichem Vertretungsorgan der Pfarrei gemäß Kirchenrecht die Aufgabe zugewiesen ist, das Vermögen der Pfarrei zu verwalten. Somit ist er für alle geschäftlichen und juristischen Angelegenheiten, welche die Pfarrei betreffen; zuständig. Dies umfasst u. a. den Abschluss von Dienstverträgen, die Durchführung von Beschaffungen, die Kontrolle der Finanzen und die Regelung von Sicherheitsfragen.

Um die Bearbeitung dieser Aufgaben auf eine solide und ge-

meinschaftliche Basis zustellen, wurde am 05./06. April 2008 ein neuer, der Größe der jetzigen Großpfarre St. Ludgerus entsprechend erweiterter Kirchenvorstand gewählt. Ihm gehören neben dem Pfarrer als Vorsitzendem (Propst Johannes Kronenberg), dem stellvertretenden Pfarrer (Pastor Markus Pottbäcker) 16 Mitglieder an. Vom Ergebnis her ist diese Kirchenvorstandswahl positiv verlaufen, denn alle zuvor selbständigen Pfarren sind heute in diesem Gremium vertreten. Jeweils vier Vertreter stammen aus den Gemeinden Christus König und St. Kamillus, zwei Mitglieder gehören zu St. Markus und sechs vertreten die Gemeinde St. Ludgerus. Damit hat sich eine recht bunte Mischung aus alten und neuen Gesichtern ergeben. Bedauerlich ist, dass mit Frau Büchenschütz aus Haarzopf nur eine Frau Mitglied im Kirchenvorstand ist.

Falls sie etwas mehr über die personelle Zusammensetzung des Kirchenvorstandes erfahren wollen, können Sie sich über die Webseite der Pfarrei www.st-ludgerus.net unter dem Stichwort „Gremien“ ein eigenes Bild über ihre Kirchenvertreter ma-

chen. Wie bisher entsendet auch der Pfarrgemeinderat eine Person in den Kirchenvorstand, die mit beratender Stimme an den Sitzungen teilnimmt.

Erste und wichtigste Aufgabe des neu zusammengesetzten Gremiums war es, sich mit bestehende Sachverhalten vertraut zu machen, sich über daraus abzuleitende Handlungsnotwendigkeiten zu verständigen sowie die Zielsetzung der zukünftigen Zusammenarbeit zu definieren. Dies zu erreichen ist ein nicht leichtes Unterfangen, denn verständlicherweise liegen jedem der Mitglieder die Angelegenheiten seiner „Heimatgemeinde“ besonders nahe.

Um sich relativ rasch gegenseitig über die baulichen, finanziellen und personellen Gegebenheiten der einzelnen Gemeinden zu informieren und darauf aufbauend gemeinsame Positionen zu formulieren, hat sich der Kirchenvorstand am 31. Mai 2008 zu einer ganztägigen Klausursitzung im Kardinal-Hengsbach-Haus zusammen gefunden.

Grundlage hierfür waren die Ausarbeitungen eines Koordinierungsausschusses, der sich aus den Pfarrern und jeweils einem Kirchenvorstandsmitglied

der ehemals selbständigen Pfarren zusammensetzte. Dieser hatte sich in fast zweijähriger Arbeit einen Überblick über die Sachlage verschafft und darauf aufbauend Vorschläge für das zukünftige Handeln der neuen Großpfarre unterbreitet.

Im Ergebnis dieses Treffen sind sich alle Kirchenvorstandsmitglieder einig, dass nur eine offene und ehrliche Diskussion bei der Lösung der vielfältigen sensiblen Themen hilfreich ist. Alle Fragestellungen müssen ganzheitlich angegangen und optimiert werden und bei allen Entscheidungen sind die Auswirkungen auf die ganze Pfarrei zu berücksichtigen. Dabei haben für jede Gemeinde gleiche Prinzipien zu gelten, mag es auch Unterschiede in der Bewertung und Gewichtung geben.

Diese Grundsätze bestimmen auch das bisherige Handeln in den Sitzungen des Kirchenvorstands. Aufgrund der Vielzahl der zu behandelnden Themen haben die Mitglieder beschlossen, mindestens einmal im Monat zur Beratung und Beschlussfassung zusammen zu kommen. Dieser zeitliche Abstand erscheint auch deswegen sinnvoll, damit die jetzige situationsbe-

dingt bunt zusammen gewürfelte Schar der Mitglieder langsam zu einer ähnlich familiären Gemeinschaft zusammenwächst, wie sie in den Kirchenvorständen alter Prägung zumeist üblich war. Zudem erfordert auch die mit der Gründung der Großpfarre neu geschaffene Position eines Verwaltungsleiters ein gewisses Umdenken bei den Handlungsabläufen.

Als erste wichtige Voraussetzung für die zukünftige Entwicklung der Propsteipfarre galt es, die Verteilung des vom Bistum zugewilligten Gesamtstellenumfanges auf die weiterhin auszuführenden Tätigkeiten (z. B. Kirchenmusik, Küsterdienste, Gebäudereinigung u. ä.) und die verschiedenen Einsatzorte zu beraten und zu beschließen. Hier war unter Berücksichtigung des vom Bistum vorgegebenen engen wirtschaftlichen Korsetts eine Abwägung notwendig zwischen dem pastoral Wünschenswerten und dem finanziell Möglichen.

Ebenfalls Augenmerk lag dabei mit Blick auf die derzeit beschäftigten Personen auf der sozialen Komponente. Im Ergebnis ist der Kirchenvorstand zuversichtlich, einen ausgewogenen, zu-

kunftsorientierten und die wesentlichen Sachverhalte beachtenden Sollstellenplan aufgestellt zu haben. Als nächste Aufgabe steht zu Beginn des neuen Jahres die erstmalige Aufstellung eines gemeinsamen Haushaltes für die bislang noch separat betrachteten Gemeinden an.

Die bisherigen Erfahrungen im Kirchenvorstand lassen erwarten, dass der gemeinschaftliche Weg aufgrund der knappen und kaum vermehrbaren finanziellen Mittel äußerst steinig und noch mit schmerzhaften Einschnitten verbunden sein wird. Gleichzeitig ist aber auch erkennbar, dass alle Mitglieder – bei einer nachvollziehbaren weiteren engen Verbundenheit zu seiner Ursprungsgemeinde – gewillt sind, über diese jeweiligen eigenen Grenzen hinaus zu schauen und sich am Zusammenwachsen der Pfarrei aktiv zu beteiligen. Daher sollten wir als katholische Christen hoffnungsfroh in die Zukunft blicken und alle dazu beitragen, dass die Propsteipfarrei St. Ludgerus wirklich zu einer großen Gemeinde zusammen wächst.

Michael Weyand Martin Müller

Aus unserem Pfarrgemeinderat



Dank und Anerkennung

Um es gleich auf den Punkt zu bringen: Ohne das Engagement vieler ehrenamtlich tätiger Menschen wären die Gemeinden der Propsteipfarrei St. Ludgerus nichts.

In der Kinder- und Jugendarbeit, der Diakonie, Liturgie, in Familienkreisen, Vereinen, in der Senioren-Arbeit, in Büchereien und Chören bringen viele

Es wird immer normaler
Oder „Ene mene miste“

Im April dieses Jahres trat der PGR St. Ludgerus zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Wie bereits berichtet sind die Mitglieder nicht mehr gewählt sondern delegiert und kommen aus den einzelnen Gemeinderäten aus Christus König, St. Kamillus, St. Ludgerus und St. Markus. Bei Erscheinen dieses Pfarrbriefes hat sich der PGR

Christen viel Zeit, Phantasie, Kraft und Energie in ihren ehrenamtlichen Dienst ein. Dieser Dienst ist vielfältig wie die Kirche selbst. Viele leihen den Mitmenschen ein offenes Ohr, reichen die helfende Hand, wirken mit in der Arbeit der Gremien. Gerade die Kirchenvorstände und Pfarrgemeinderäte haben mit dem Start der Großgemeinde viel Engagement und Gestaltungswillen gezeigt.

Dem Pfarrgemeinderat St. Ludgerus ist es ein herzliches Anliegen, all den Frauen und Männern, Jugendlichen und Kindern für ihren Einsatz zu danken. Verbunden damit ist auch die Bitte, zukünftig weiter mit zu machen und das Gemeindeleben aktiv mit zu gestalten. Vielleicht ist es auch notwendig, zukünftig

bereits zu drei ordentlichen Sitzungen getroffen. Nach wie vor werden die anstehenden Arbeiten in partnerschaftlich-kooperativer Weise angegangen.

Im Großen und Ganzen kann man sagen, dass sich der PGR mit übergeordneten koordinativen Themen beschäftigt. So wurde bereits ein gemeinsamer Terminkalender ins Internet gestellt. Die Internetplattform >>www.st-ludgerus.net<< soll Sie dem-

noch stärker darauf zu achten, dass wir in den Gemeinden und auch in der Pfarrei Projekte und Dienste eigenverantwortlich aufbauen, da wir aufgrund zunehmender Überlastung von Priestern, Diakonen und GemeindeferentInnen nicht immer auf deren aktiven Mithilfe bauen können und somit noch selbstständiger und selbstorganisierter unsere Arbeit voranbringen müssen.

Ihnen Allen nochmals ein herzliches Dankeschön. Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Für den Pfarrgemeinderat St. Ludgerus

Heiner Ellebracht

nächst noch ausführlicher informieren.

Das Jahr 2009 wird uns mit dem Ludgerus-Jubiläumsjahr die Möglichkeit von gemeinsamen Aktivitäten bieten. Unter dem Motto „In der Spur des Glaubens“ wird sich das ganze Bistum in Werden treffen und wir alle können dabei sein.

Sowohl der „Runde Tisch“ der Jugend wie auch die Öffentlichkeitsarbeit sind in Sachausschüs-

sen zusammengefasst und arbeiten erfolgreich.

Ein wichtiges Gemeinschaft - stiftendes Projekt halten Sie gerade mit dem neuen Pfarrbrief in den Händen. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir zu Recht stolz sein können auf eine wachsende Gemeinschaft, die diesseits und jenseits der Ruhr im Essener Südwesten immer mehr Gestalt annehmen wird.

Aber warum bitteschön „Ene mene miste...“? Der Kinderreim endet mit „...es rappelt in der Kiste.“ Die junge Großpfarre St. Ludgerus muss auch bereits erste einschneidende Wechsel verkraften. Frau Stangier schied als Jugendpflegerin aus privaten Gründen aus, was aufgrund ihrer geleisteten Arbeit allgemein bedauert wurde. Des Weiteren ist der Weggang von Diakon Ludger Höller und Pastor Markus Pottbäcker in St. Markus ein tiefer Einschnitt in die Arbeit der

Pfarrgemeinde. Gerade Pastor Pottbäcker steht in seiner verbindlichen Art dafür, dass sowohl jede einzelne Gemeinde als auch das große Ganze von den Gemeindemitgliedern akzeptiert werden können. Sicherlich war nicht damit zu rechnen, dass er den Rest seines beruflichen Lebens in St. Ludgerus / St. Markus verbringen würde, für die Etablierung solch ausgedehnter Veränderungsprozesse, wie wir sie erleben, sollten jedoch längere Verweildauern der Priester ermöglicht werden. Für viele ist es schwer zu akzeptieren, mit offenen Armen und offenem Herzen an die Hand genommen zu werden und auf halber Wegstrecke zu spüren, dass inzwischen verbindlich gewordene Beziehungen aufgegeben werden müssen.

Vielleicht ist es ja auch möglich, an dieser Stelle vorweihnachtliche Wünsche zu platzieren, damit zukünftig „die Kiste nicht

mehr so rappelt“. Mein Wunsch geht an das Bistum. Ich wünsche mir eine rechtzeitige partnerschaftliche Kommunikations- und Informationspolitik. Wenn schon niemand aus der Pfarrei bei personellen Entscheidungen beratend gehört wird, so könnte eine rechtzeitige Information manche aufgeladene Reaktion und unnötige Verwirrungen vermeiden.

Trotz vielem Hin und Her und trotz „ene mene miste..“ ist es nicht übertrieben, wenn wir von vier starken Gemeinden ausgehen können, die zunehmend eine Gemeinschaft bilden und sich nach außen hin auch als Pfarrei stark positionieren.

Der Pfarrgemeinderat St. Ludgerus wünscht Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2009.

Heiner Ellebracht

Kommunionvorbereitung in der Pfarrei St. Ludgerus

Nachdem wir uns im Juni mit ca. 20 Katecheten zu einem gemeinsamen Tag im Haus Altfrid getroffen haben, treffen sich nun regelmäßig einige Verantwortliche aus allen Gemeinden unserer Pfarrei und bereiten 2 gemeinsame Projekte vor:

1. Osterkarten-Spenden-Aktion in der Fastenzeit

Alle Kommunionkindergruppen werden Osterkarten basteln, um mit dem Erlös das Projekt „Steinbruchkinder in Madagaskar“ zu unterstützen.

(Den genauen Termin der jeweiligen Gemeinde veröffentlichen wir zeitnah in den Gemeindemitteilungen.)

2. Erstellung eines Messheftes für alle Kommunionkinder der Pfarrei Wir arbeiten daran und hoffen es im nächsten Jahr fertig zu stellen. –

Wie Sie sehen: Es tut sich was im Kommunionkinder-Bereich, und dies ist nicht nur für die Beteiligten bereichernd.

Ulrike Ullrich

Besondere musikalische Angebote im Advent und zu Weihnachten

St. Markus

In der Advents- und Weihnachtszeit haben Sie die Möglichkeit, folgende kirchenmusikalische Angebote wahrzunehmen, zu denen wir herzlich einladen:

Im Advent ist wieder an jedem Sonntag ein Choralamt. Die genauen Zeiten entnehmen Sie bitte den Gemeindenachrichten.

Zur Einstimmung in die Adventszeit laden wir am 1. Adventssonntag um 16.00 Uhr zum gemeinsamen Adventsingen mit den Chören und dem Orchester an St. Markus in unsere Kirche ein.

Eine außergewöhnliche Adventandacht gibt es am Mittwoch, dem 17. Dezember um 19.00 Uhr: Tobias Reisige, erster Jazz-Blockflöten-Absolvent der Folkwang-Musikhochschule, wird gemeinsam mit einem Bassisten diese Andacht musikalisch gestalten.

Am Heiligabend wird die Christmette um 22.00 Uhr von unserem Chor und dem Orchester gestaltet. Ab 21.30 Uhr singt der Kammerchor zur Einstimmung in die Mette.

Am 1. Weihnachtstag wird der Kinderchor in der Familienmesse um 11.15 Uhr wieder ein musikalisches Krippenspiel aufführen.

Am 2. Weihnachtstag singt der Chor die „Caecilienmesse“ für

Chor, Solisten und Orchester von Charles Gounod. Begleitet wird er dabei wieder von unserem Markus-Orchester.

Zum Abschluss des Jahres findet am 31. Dezember um 23.00 Uhr ein Silvester-Organkonzert statt. Im Anschluss laden wir um Mitternacht zu einem Glas Sekt



ein.

Zu den zahlreichen musikalischen Gruppierungen in St. Markus kam in diesem Jahr noch eine weitere dazu: Zur Fronleichnamspzession spielte erstmals unser „Jugendblasorchester“. Die Reaktionen waren so positiv, dass die Jugendlichen gleich auch noch die musikalische Gestaltung der Klusenfeier übernahmen. Vor allem die Mischung von traditionellen Gesängen und modernen geistlichen Liedern wurde nicht nur von jüngeren Besuchern sehr begrüßt.

Auch für das kommende Jahr steht ein abwechslungsreiches Programm auf dem Plan. Am

Sonntag, dem 15. März findet das jährliche Konzert unseres Chores statt. Auf dem Programm steht diesmal das „Stabat Mater“ von Antonin Dvorak.

Der Kinderchor führt das Musical „Noah und die große Flut“ auf. Den genauen Termin entnehmen Sie bitte den Gemeindnachrichten.

Der junge Chor CANTILEO wird seine selbstgeschriebene Messe „Was wäre wenn“ auf CD aufnehmen. Nach der Uraufführung fanden noch einige weitere Aufführungen statt, so bei der „Nacht der offenen Kirchen“, dem Stadtjugendgottesdienst sowie bei den Feierlichkeiten zum Jubiläum

des Katholischen Jugendamtes im Essener Dom. Sobald die CD fertig ist, werden wir die Messe auch noch einmal in St. Markus singen.

Weiterhin werden die beliebten Kammerkonzerte mit Instrumenten oder Projektchören weitergeführt.

Alle Termine finden Sie in den Faltblättern „Kirchenmusik an St. Markus“, das vierteljährlich erscheint. Darin werden auch alle Organwerke aufgeführt, die in den Sonntagsmessen gespielt werden. Weitere Informationen zur Kirchenmusik auf der Internetseite www.musikmusikmusik.de.

Ludwig Krinner

St. Ludgerus

Nach dem Cäcilienfest, bei dem am Vorabend zu Christkönig fünf Gemeindechöre die HI. Messe gestalteten, machen wir in der kommenden Zeit folgende musikalische Angebote, zu denen wir Sie herzlich einladen:

Die Sonntag-Vorabendmessen um 18.30 Uhr in der Luciuskirche werden als Roratessen gefeiert, bei denen Instrumentalisten von der Orgel begleitet werden.

Die Choralchola singt wie jeden Sonntag um 9.00 Uhr das Choralamt.

Am ersten Adventssonntag singt der Propsteichor um 11.30 Uhr in

der HI. Messe Werke von A. Hammerschmidt, J. S. Bach u.a.

Das ökumenische Adventssingen findet am zweiten Advent um 17.00 Uhr in der Luciuskirche statt. Neben dem Gospelchor unserer evangelischen Schwesterngemeinde unterstützen der Jugendchor und der ökumenische Kinderchor das gemeinsame Singen.

Am Heiligen Abend gestaltet der Propsteichor die Festliturgie. Es erklingen Motetten und Liedsätze von J. S. Bach, M. Prätorius u.a. Am zweiten Weihnachtsfeiertag singt der Chor im Wechsel mit der Gemeinde die „Paulus-Messe“ von Heino Schubert.

Im kommenden Jubiläumsjahr 2009 wird die Basilika wieder geöffnet. Dann werden von den Chören der Gemeinde zahlreiche Festgottesdienste gestaltet. Einzelheiten dazu entnehmen Sie dem Abteispiegel.

Fest steht das Konzert des Propsteichors am 26. April um 17.00 Uhr. Auf dem Programm steht das „Dettinger Te Deum“ von G. Fr. Händel und zwei Orchesterwerke.

Die Reihe „Orgelmusik zur Marktzeit“, die samstags alle 14 Tage von 11.30 Uhr bis 12.00 Uhr stattfindet, startet voraussichtlich wieder am Samstag, dem 18. April.
Andreas Kempin

Christi Himmelfahrt

Mittwoch, 24.12. 16.30 Uhr Kinderchristmette:

Der Familienchor singt neue und alte geistliche Lieder zu Weihnachten
18:30 Uhr Christmette mit Irischer Musik

Freitag, 26.12. 11.00 Uhr Motetten, Lieder und Gesänge zum Weihnachtsfest mit dem Kirchenchor Christi Himmelfahrt
- C.Saint - Saens: Gloria Tollite hostias
- S. Dierke : O, du fröhliche
- Ch. Wood: Jubelnd singt der Engelchor

St. Kamillus

Mittwoch, 24.12. 18.30 Uhr Christmette Motetten und Lieder zum Weihnachtsfest

Freitag, 26.12. 9.45 Uhr A. Bruckner Messe in C

Christus-König

Donnerstag, 25.12. 11.15 Uhr Der Christ-König-Chor singt die Spatzenmesse von W.A.Mozart mit Orchester.

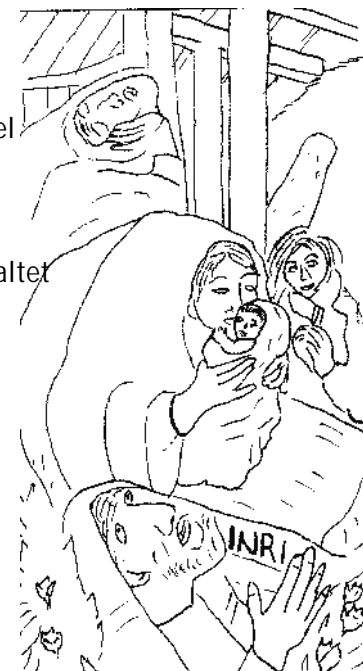
St. Altfrid

Dienstag, 30. 12. 17.00 Uhr Festliche Eucharistiefeier zum Abschluß der Chor- und Orchestertage,
anschl. um 19.30 Uhr Festkonzert im Schloss

Gottesdienste in unserer Pfarrei vom 24.12. – 6.1.

Heiligabend – Mittwoch – 24.12.2008

15:00 Uhr	Christi Himmelfahrt	Krippenfeier mit Kleinkindern
15:00 Uhr	Christus König	Krippenfeier für die Kleinen
15:30 Uhr	St. Altfrid	Familien-Christmette mit Krippenspiel
16:00 Uhr	St. Kamillus	Krippen- und Eucharistiefeier mit Kindern
16:00 Uhr	Luciuskirche	Krippengottesdienst für Kinder (keine Eucharistiefeier)
16:00 Uhr	Altenheim	Christmette
16:00 Uhr	St. Markus	Krippenfeier für Kleinkinder
16:30 Uhr	Christi Himmelfahrt	Kinderchristmette, musikalisch gestaltet vom Familienchor
17:00 Uhr	Christus König	Kinder-Christmette (Die Kirche wird um 16.30 Uhr geöffnet)
18:00 Uhr	St. Maria Königin	Christmette
18:00 Uhr	St. Altfrid	Christmette für Jugendliche und Erwachsene
18:00 Uhr	St. Kamillus	Adventsausklang anschließend
18:30 Uhr		Festliche Christmette, mitgestaltet vom Kirchenchor
18:00 Uhr	Luciuskirche	Adventsausklang anschließend
18:30 Uhr		Christmette mit Propsteichor
18:30 Uhr	Christi Himmelfahrt	Festliche Christmette mit irischer Musik
18:30 Uhr	Schmerzhaftes Mutter	feierliche Weihnachtsmesse mit Krippenspiel
21:30 Uhr	St. Markus	Vormettensingen
22:00 Uhr	St. Markus	Christmette
23:00 Uhr	Christus König	Christmette
23:30 Uhr	Luciuskirche	Mitternachtsmette – von Jugendlichen gestaltet



Hochfest der Geburt des Herrn – Donnerstag – 25.12.2008

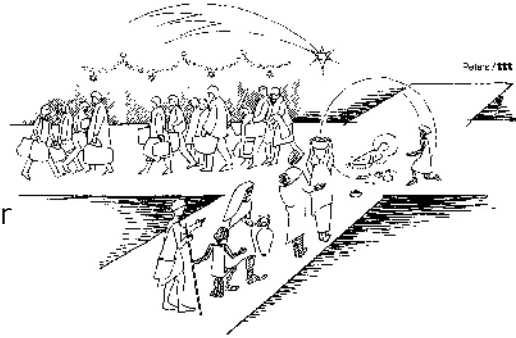
6.30 Uhr	Mutterhaus	Weihnachtsmetten, anschl. Eucharistiefeier
8.30 Uhr	KHH	Hl. Messe
8.30 Uhr	St. Kamillus	Hirtenamt
9.00 Uhr	Luciuskirche	Lateinisches Choralamt
9.30 Uhr	Schmerzhaftes Mutter	Hl. Messe
9.45 Uhr	St. Kamillus	Tagesamt
9.30 Uhr	Krankenhaus	Hl. Messe
10.00 Uhr	St. Maria Königin	Hl. Messe

Pfarrei St. Ludgerus

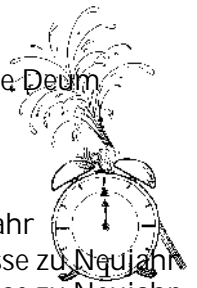
10.00 Uhr	St. Markus	HI. Messe
10.15 Uhr	Luciuskirche	HI. Messe
11.00 Uhr	Christi Himmelfahrt	Familienmesse
11.15 Uhr	Christus König	Hochamt unter Mitwirkung des Chores
11.15 Uhr	St. Markus	Kinder- und Familienmesse mit Kinderchor und Krippenspiel
11.30 Uhr	Luciuskirche	Familienmesse
11.30 Uhr	St. Altfrid	Eucharistiefeier

Fest des HI. Stephanus – Freitag – 26.12.2008

7.30 Uhr	Mutterhaus	HI. Messe
8.30 Uhr	KHH	HI. Messe
8.30 Uhr	St. Kamillus	HI. Messe
9.00 Uhr	Luciuskirche	Hochamt mit Propsteichor
9.30 Uhr	Schmerzhaftes Mutter	HI. Messe
9.45 Uhr	St. Kamillus	HI. Messe
9.30 Uhr	Krankenhaus	HI. Messe
10.00 Uhr	St. Maria Königin	Familienmesse musikalisch mitgestaltet von der Chorgemeinschaft St. Maria Königin
10.00 Uhr	St. Markus	Kinder- und Familienmesse
10.15 Uhr	Luciuskirche	HI. Messe
11.00 Uhr	Christi Himmelfahrt	Hochamt mitgestaltet vom Kirchenchor
11.15 Uhr	Christus König	Familien- und Gemeindmesse
11.15 Uhr	St. Markus	HI. Messe
11.30 Uhr	Luciuskirche	HI. Messe
11.30 Uhr	St. Altfrid	Eucharistiefeier
16.00 Uhr	Marie-Juchacz-Haus	Ökumenischer Weihnachtsgottesdienst

Silvester Mittwoch – 31.12.2008

16.00 Uhr	Altenheim	Vorabendmesse zu Neujahr
18.00 Uhr	St. Markus	Jahresschlussmesse mit Chor, sakramentalem Segen und Te Deum
18.00 Uhr	Christus König	Jahresschlussmesse
18.00 Uhr	St. Altfrid	Jahresschlussmesse
18.00 Uhr	St. Maria Königin	Jahresschlussmesse
18.30 Uhr	Luciuskirche	Jahresabschlussmesse mit Rückblick auf das vergangene Jahr
18.30 Uhr	Christi Himmelfahrt	Jahresschlussandacht in Verbindung mit der Vorabendmesse zu Neujahr
18.30 Uhr	St. Kamillus	Jahresschlussandacht in Verbindung mit der Vorabendmesse zu Neujahr



Hochfest der Gottesmutter Maria - Donnerstag – 01.01.2009

7.30 Uhr	Mutterhaus	HI. Messe
8.30 Uhr	KHH	HI. Messe
8.30 Uhr	St. Kamillus	HI. Messe
9.00 Uhr	Luciuskirche	Lateinisches Choralamt
10.00 Uhr	St. Maria Königin	HI. Messe
10.15 Uhr	Luciuskirche	HI. Messe
11.00 Uhr	Christi Himmelfahrt	Familienmesse
11.15 Uhr	Christus König	Neujahrsamt
11.30 Uhr	St. Altfrid	Eucharistiefeier
11.30 Uhr	Luciuskirche	HI. Messe
19.00 Uhr	St. Kamillus	HI. Messe

Erscheinung des Herrn – Dienstag – 06.01.2009

9.00 Uhr	Luciuskirche	HI. Messe
18.00 Uhr	Christus König	Abendmesse
18.00 Uhr	St. Maria Königin	Abendmesse
18.30 Uhr	Luciuskirche	Abendmesse mit Sternsängern
19.00 Uhr	St. Markus	Abendmesse mit Sternsängern

Anfang Januar sind die Sternsinger wieder in den Gemeinden unserer Pfarrei unterwegs:

- Christus König: Freitag, 2. – Sonntag, 4. Januar 2009
- St. Kamillus:
Kirche Christi-Himmelfahrt: Samstag, 3. Januar
Kirche St. Kamillus : Sonntag, 4. – Montag, 5. Januar
- St. Ludgerus: Samstag, 3. – Montag, 5. Januar
- St. Markus: Samstag, 3. – Sonntag, 4. Januar
- St. Maria Königin: Samstag, 3. – Sonntag, 4. Januar 2009
- Schmerzhaftes Mutter Maria: Sonntag, 4. Januar 2009 um 9.30 Uhr

Mit dem Kreidezeichen „20 C+M+B+09“ bringen sie als die Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt.

„Kinder suchen Frieden“ heißt das Leitwort der 51. Aktion Dreikönigssingen, das Beispielland ist diesmal Kolumbien.

1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Inzwischen ist das Dreikönigssingen die weltweit größte

Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Sie wird getragen vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Jährlich können mit den Mitteln aus der Aktion rund 3.000 Projekte für Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt werden.



Viele sind wir, doch eins in Christus

Unter diesem Gedanken aus dem Römerbrief steht der diesjährige Weltgebetstag, den christliche Frauen in über 170 Ländern immer am ersten Freitag im März mit einem ökumenischen Gottesdienst feiern. Die Liturgie verfassen jeweils Frauen eines Landes für die ganze Welt. Im Jahr 2009 stammt sie aus Papua-Neuguinea (PNG). Wenn wir bei uns in Deutschland mit den Weltgebetstagsgottesdiensten beginnen, ist in Papua-Neuguinea (PNG) schon alles vorbei. Die große Insel und die rund 600 kleineren, die den Staat PNG ausmachen, liegen für uns „am anderen Ende der Welt“, neun Stunden uns voraus.

„Kommt mit uns in das Land der Überraschungen“, laden die Verfasserinnen ein: Dicht am Äquator gelegen, hat das Land keine Jahreszeiten, ist meist tropisch heiß und dennoch liegt Schnee auf den hohen Gebirgen, besonders auf dem Mount Wilhelm (4509 m). Der Name stammt aus der Zeit, als Nordneuguinea bis 1914 deutsche Ko-

lonie war und dort Kaffeepflanzungen angelegt und Kokospalmen gepflanzt wurden. Überraschend ist auch, dass man erst vor rund 30 Jahren beim Überfliegen des zerklüfteten Hochlandes menschliche Besiedelung im Regenwald entdeckt hat. Als inzwischen „Parlamentarische Monar-



chie“ – Königin ist Elizabeth II. von England – macht PNG eine rasante Entwicklung ins 21. Jahrhundert durch. Vom Grabstock zum Handy, von der Subsistenzwirtschaft im Urwalddorf in den knappen Arbeitsmarkt der modernen Hauptstadt Port Moresby, vom Geister- und Zauber glauben in eine globale Welt mit ihrer Fülle verschiedener „Glaub-

enswahrheiten“. Die christlichen Kirchen (60 – 96% der ca. 6,3 Mio. EinwohnerInnen verstehen sich als ChristInnen) stehen vor großen Herausforderungen. Ihr Land, in dem außer der Amtssprache Englisch und „Tok Pisin“, dem Pidgin Englisch, mehr als 800 Sprachen von ebenso vielen Ethnien gesprochen werden, braucht in seiner Vielfalt den einigenden Glauben an Christus. Darum wählten sie aus dem Römerbrief den Text von dem einen Leib der Gemeinde, in dem alle untrennbar zueinander gehören, weil Gott es so will. Und doch bleibt der Friede untereinander ein immer gefährdetes, zerbrechliches Gut. Mit Mut, Phantasie und Zähigkeit versuchen Frauen in PNG, für Frieden zu arbeiten, in ihren Familien, zwischen Clans und Stämmen und bis in die Politik hinein. Mit Erfolg retten sie Leben. Wie damals in Ägypten drei Frauen miteinander den kleinen Mose aus dem Nil erretten. Mit dieser Geschichte wollen sie mit uns und aller Welt Gottesdienst feiern.

In unserer Pfarrei feiern wir die Weltgebetstagsgottesdienste, die alle von Frauenteamen aus den katholischen und evangelischen Gemeinden vorbereitet werden, am

Freitag, den 6. März 2009,

um 15.00 Uhr in der Gemeinde St. Markus, Frankenstraße 370

um 16.00 Uhr in der Gemeinde St. Kamillus, Heidhauser Straße 275

um 17.30 Uhr in der Gemeinde Christus-König, Tommesweg 30

Barbara Palm-Scheidgen

Gedanken zur WJT – Messe

Wer glaubt ist nicht allein! Menschen auf unserem Weg.

Wenn wir uns fragen, woher eigentlich unser Glaube kommt, dann fallen uns viele Dinge ein: zum Beispiel der Religionsunterricht in der Schule, der Kommunionunterricht oder die Firmvorbereitung, aber auch Bücher, z. B. die Bibel.

Bei diesen Dingen haben wir viel über den Glauben gelernt. Es gibt aber durchaus noch mehr Situationen, Erlebnisse und Zeiten, in denen wir vielleicht was von Gott gespürt haben, wo er entweder unendlich weit weg war, oder ziemlich nah, in Situationen die mit Freude oder Trauer verbunden waren.

Wenn wir uns weiter mit dem Thema „Glauben“ beschäftigen, fallen uns dazu auch Menschen ein. Zum Beispiel die Menschen, mit denen wir am Lagerfeuer gesessen haben, Freunde, mit denen wir viel gesprochen und diskutiert haben, unsere Gastfamilien, die Jugendlichen aus anderen Ländern... Mit wie vielen Jugendlichen aber auch Erwachsenen haben wir uns in Australien über unseren Glauben, über Jugendarbeit in Deutschland und auch über unser Schulsystem unterhalten?

Es gibt aber auch Menschen, die unseren Weg begleitet haben. Viele wussten vielleicht nicht, wie wichtig sie für uns waren. Die Kontakte die dort entstanden sind, halten immer noch, was wir Freitag bei unserem Nachtreffen gesehen haben. Die Freundschaften, die dort entstanden sind, halten immer noch, genauso wie wir noch Kontakt zu unseren



Gastfamilien haben. Ohne diese Personen, wäre unser Glaube vielleicht nicht der, der er heute ist.

Im Nachhinein fallen uns aber auch noch andere Menschen ein, Menschen, die wir gar nicht kennen. Was täten wir in manchen Situationen, in denen wir mit jemandem sprechen wollen, die Person aber nicht da ist, und uns gleichzeitig die Worte fehlen. In solchen Momenten sind wir froh, auf Worte und Aufmunterungen von anderen Menschen zurückgreifen zu können.

Überhaupt ist „Kirche“ eine sehr große Gemeinschaft. Hierzu fällt uns eine Situation von unserem Nachtreffen ein, bei dem Bischof Grave während seiner Predigt gefragt hat „Ist Kirche noch modern?“ Ja, war die Antwort der meisten Jugendlichen, die an der Messe teilgenommen haben. Grund für die Antwort ist, dass es Kirche überall auf der Welt gibt, und dass man sich in jeder Kirche, egal in welchem Land, egal in welcher Stadt, aufgenommen fühlen darf. Wie der Bischof dann weiter sagte, ist „Kirche“ der größte „Global Player“ der Welt.

Es gibt aber auch eine Schwierigkeit, die „Kirche“ mit sich bringt. Wenn 10 Leute definieren sollen, was Gott für sie ist, kommen dabei mitunter ziemlich unterschiedliche Meinungen heraus.

Das wird gerade bei großen Events wie dem Weltjugendtag deutlich. Da werden nicht alle, die zusammen kommen, dieselbe Meinung haben. Manchmal liegen dann „Welten“ dazwischen. Trotzdem, können wir gemeinsam unseren Glauben feiern, was wir in Brisbane und Sydney ziemlich deutlich gesehen haben.

Für uns selbst haben wir auf dieser Reise immer wieder gemerkt, wie wichtig es ist, in einer so gro-

Ben Gruppe mit 176 Jugendlichen aus dem Bistum Essen, mit der kleinen Gruppe unterwegs zu sein, in der man seine Freunde hat, mit denen man Zeit, Essen, Gedanken und Gefühle teilt.

So ist das aber auch sonst der Fall, im Zeltlager oder in Gruppenstunden. Es ist schön, wenn man gerade diese Dinge mit Freunden oder einer Gruppe teilen kann. Das ist heute aber oft nicht mehr selbstverständlich. Viele Jugendliche, die in die Kirche gehen, trauen sich kaum, dies ihren Freunden zu erzählen. Das Gegenteil sollte der Fall sein, denn es kann sehr viel Kraft ge-

ben, wenn wir zusammen eine Messe feiern oder einen Gottesdienst vorbereiten.

Wer glaubt, ist nicht allein.

Dies sieht man auch, wenn man noch einmal über den Punkt „Kirche als Global Player“ nachdenkt. Egal wo wir auf dieser Welt eine Kirche betreten, können wir den Gottesdienst mitfeiern, auch wenn wir kein Wort verstehen. Wenn wir nach Christen fragen, stehen uns viele Türen offen.

Dennoch kann es sein, dass wir uns als Christen auch allein fühlen. Es gibt so viele von ihnen, und nicht alle haben was mit Glauben und Kirche am Hut.

Immer wieder gibt es auch Situationen, in denen wir zweifeln, oder uns allein gelassen fühlen. Genau in diesen Situationen, wünschen wir uns einen Freund zur Seite, der uns kennt, der mit uns spricht und uns hilft. Auf unserer Australienreise hat mir ein Kanadier einen Spruch erzählt, der hierzu ganz gut passt. Übersetzt heißt er:

Gute Freunde, sind die, die kommen, wenn alle anderen gehen. Anders interpretiert könnte er auch heißen:

Wer glaubt, ist nicht allein!

Florian Classen

Jugendkirche

Für die Jugend unserer neuen Pfarrei haben die in der Jugendarbeit Aktiven den Vorschlag gemacht, eine Jugendkirche mit dem besonderen Schwerpunkt Jugendarbeit an und um die Kirche Christi Himmelfahrt in Fischlaken zu errichten. Hier gibt es eine langjährig engagierte Gemeindejugend, Jugendliche mit Erfahrungen in liturgischer Gestaltung und eine Jugendband. Der Kirchenraum selbst ist variabel nutzbar, hat eine gute Akustik und bietet Möglichkeiten für moderne Gottesdienstformen (Licht- und Wandprojektionen u.a.m.). Der Gemeinderat von St. Kamilus befürwortet ebenfalls diese Jugendkirche. In den Gemeinden



bleibt die Jugendarbeit „rund um den eigenen Kirchturm“ bestehen und die Kirche in Fischlaken bleibt in erster Linie Gemeindekirche. Doch haben sich die Mitglieder im RUNDEN TISCH JU-

GEND auf den Weg gemacht, sich Gemeinde übergreifend zu unterstützen und größere Aktionen gemeinsam zu planen und durchzuführen. Das gilt auch für den liturgischen Bereich.

Ein Startsignal für das Projekt JUGENDKIRCHE soll nun am 1. Advent um 18 Uhr erfolgen in einer Jugendmesse, die von Pastor Niekämper und Pastor Pottbäcker gefeiert wird. Alle jungen Menschen der Pfarrei sind dazu herzlich eingeladen. Mit diesem Gottesdienst startet auch der Wettbewerb zur Namensfindung der Jugendkirche. Vorschläge können an die Emailadresse jugendkirche@st-ludgerus.net gesendet werden. David Scheidgen



Firmung 2008

südlich der Ruhr

In den Gemeinden St. Ludgerus und St. Kamillus bereiteten sich in diesem Jahr 43 Jugendliche darauf vor die Firmung zu empfangen. Während die Firmvorbereitung in St. Kamillus, begleitet von acht Katechetinnen und Katecheten schon vor den Sommerferien begann, stieg die Gemeinde St. Ludgerus nach den Sommerferien in die Firmvorbereitung ein. Auch hier wurden die Jugendlichen von acht Katechetinnen und Katecheten begleitet. Wie schon in den letzten beiden Jahren gehörten auch in diesem Jahr wieder gemeinsame Aktionen der Jugendlichen aus Fischlaken, Heidhausen und Werden zur Firmvorbereitung, So gab es beispielsweise Besuche an Orten, wo der Glaube in einer besonderen Weise konkret gelebt wird.

Während für die Jugendlichen aus St. Kamillus die ora et labora Woche in Haus Altfrid einen Höhepunkt der Firmvorbereitung bildete, bei der sie eine Woche zusammen in einem festen Rahmen mit gemeinsamer Morgen und Abendandacht, gemeinsamem Frühstück und Abendessen und abendlichen Arbeitsrunden in denen sie Glaubenserfahrungen sammeln konnten lebten und dabei über den Tag ihren normalen Verpflichtungen wie Schulunterricht nachkamen verbrachten die Jugendlichen aus Werden zum Abschluss der Vorbereitungszeit ein gemeinsames Wochenende auf der Jugendburg Gemen, das die Jugendlichen auf den Empfang der Firmung einstimmte.

Am Mittwoch, den 12. November war es dann soweit, die Jugendlichen empfingen in der Kirche Christi Himmelfahrt durch den neuen Weihbischof Ludger Schepers die Heilige Firmung.

Christian Budde

nördlich der Ruhr

Unter dem Leitgedanken Leben im Aufbruch machten sich 62 Jugendliche aus den Gemeinden Christus König mit St. Maria Königin und St. Markus gemeinsam auf den Weg zur Firmung. Mit dabei war wieder das engagierte Katecheten - Team der drei Gemeinden, erfreulicherweise verstärkt um zwei neue junge katechetische Begleiter.

Mit einem Auftaktsonntag mit Familiengottesdienst und anschließendem Grillen im Mai in Christus König und einer Jugendmesse zum Thema Nikolaus Groß im Juni in St. Markus startete die Firmvorbereitung. Nach den Sommerferien besuchten die Jugendlichen verschiedene „besondere Orte“, an denen christliches Engagement gelebt wird: ein Karmelitinnen - Kloster, eine Intensivstation im Krankenhaus, das Wohnprojekt teen + baby mit Mädchenschutzhaus des Sozialdienstes kath. Frauen, das neue Seniorenbegegnungszentrum in St. Markus; eine Gruppe führte ein Gespräch mit einem christlichen Unternehmer aus Aachen. Ein Gottesdienst unter freiem Himmel und anschließendes geselliges Zusammensein mit Lagerfeuer auf dem Hof des Bauern Kammesheidt stärkte die Gemeinschaft.

Neu war in diesem Jahr eine Wochenendfahrt nach Haus Altfrid, die Katecheten aus St. Markus organisierten und begleiteten. Am Sonntag vor der Firmung hatten die Firmanden im Anschluss an eine meditativ gestaltete Feier der Versöhnung in der Kirche Christus König Gelegenheit zum Beichtgespräch. Neben diesen gemeinsamen Veranstaltungen für alle Firmlinge, gab es in den drei Gemeindeorten - wie bereits in den letzten beiden Jahren - unterschiedliche Wege der Firmvorbereitung. Die Firmfeier, musikalisch vom Jungen Chor Cantileo (St. Markus) gestaltet, fand am Donnerstag, 13. November, um 18.00 Uhr in der Kirche St. Markus statt.

Barbara Palm-Scheidgen



Gefirmt wurden am 12. November aus den Gemeinden St. Kamillus und St. Ludgerus:

Dafne Beckmann, Annabelle Beyer, Patrick Bings, Alina-Chantal Blum, Jannik Brosch, Christina Detische, Katja Ehlert, Lisa Firchau, Luise Fischer, Christina Fuck, Theresa Göbel, Anabel Guntermann, Maximilian Güttler, Annika Henke, Marie Holtmann, Sarah Honacker, Manuel Hoppermann, Sophia Kattenbusch, Lioba Keppke, Lucia Keppke, Lisa Kleinsimlinghaus, Alexander Koch, Richard Kraemer, Lena Krausenbaum, Lisa Maas, Konstantin Maas, Fabian Munsch, Silke Notthoff, Hagen Reimers, René Reiners, Natalie Sadowski, Lena Scheidgen, Tim Schwarze, Yan Peter Schreier, Annika Schwentker, Lars Seidensticker, Lukas Spijkersmans, Julia Titzrath, Anna Vetter, Laura Vohwinkel, Tim Volmer, Robin Wach, Judith Wieser



Unser neuer Weihbischof Ludger Schepers spendete folgenden 62 Jugendlichen aus den Gemeinden Christus König und St. Markus das Sakrament der Firmung:

Nathalie Albien, Svenja Bembenek, Benedikt Buddenbrock, Matthieu Classen, Laetitia Dechamps, Jacqueline Dilling, Katharina von Falkenhausen, Moritz Fasshauer, Marie Fleuringer, Alexander Franken, Johannes Franz, Christopher Gawehn, Chantal Grätsch, Hans von Haeseler, Deborah Hartmann, Lea Heger, Nils Heimeshoff, Fabian Hendel, Tobias Hereth, Sascha Jacobs, Sebastian Jakobs, Alexander John, Michéle John, Astrid Kemper, Tilman Kemper, Julian Kempmann, Fabienne Klima, Gina Koch, Julia-Katharina König, Caroline Krinner, Michael Krinner, Maria Lemprecht, Stefan Lockowandt, Maximilian Marggraf, Marcel Markung, Lars Mehlkopf, Florian Michiels, Eva Najak, Lara Naujoks, Florian Nieckut, Lukas Nowak, Miriam Ophoff, David Oster, Maja Pausch, Alexander Peter, Jan Portegys, Andreas Pottmeyer, Daniel Rapsch, Christian Ritterbach, Henrike Rühl, Philipp Sander, Sophie Sandner, Markus Schmitz, Konstantin Semmler, Theresa Sieksmeier, Hannah Urban, Filip Ustohal, Max Weber, Jana Winkler, Klara Witt, Maximilian Wolf, Antonia Zotz

Wer war Liudger?

Sein Leben und seine Verehrung in Werden

Um 742 bei Utrecht in den Niederlanden geboren, entstammte Liudger (in der lateinischen Form Ludgerus) einer friesischen Adelsfamilie. Von der Begegnung mit dem greisen Missionar Bonifatius beeindruckt, wollte er in seine Spuren treten und wurde bereits als Kind zur Erziehung in die Domschule von Utrecht übergeben. Nach weiteren Studien im englischen York empfing er am 7. Juli 777 in Köln die Priesterweihe. Seine ersten Missionsreisen unternahm Liudger in seiner Heimat Friesland.

Als er sich wegen eines Aufstandes zurückziehen musste, zog Liudger nach Italien und hielt sich zwei Jahre in Rom und Montecassino auf, dem Mutterkloster der Benediktiner, wo er die Regel des Mönchsvaters Benedikt studierte, ohne jedoch selbst die Mönchsgelübde abzulegen. Nach seiner Rückkehr ernannte Karl der Große ihn zum Missionsleiter der westfriesischen Gaue in den heutigen Niederlanden.

Nachdem er den althehrwürdigen Bischofsthron von Trier ausgeschlagen hatte, um weiter als Missionar umherziehen und das Evangelium verkünden zu können, wurde er zum Missionsleiter des westlichen Sachsenlandes bestellt. Am 30. März 805 wurde

Liudger schließlich in Köln zum ersten Bischof des zum Bistum erhobenen Missionsgebietes mit Sitz in Mimigerneford, dem heutigen Münster, geweiht.

Er gründete Kirchen und Gemeinden, Klöster und Schulen und legte damit den Grundstein für das Leben der Kirche in unserem Land. Während in dieser Zeit die Missionierung häufig mit machtpolitischen Auseinandersetzungen verbunden war, gelang es Liudger, durch sein begeisterndes und gewinnendes Wirken den Glauben in den Herzen der Menschen zu verankern.

Im Jahr 799 gründete Liudger an der Grenze zwischen dem bereits christlichen Frankenreich und dem sächsischen Missionsland das Kloster Werden. In diesem Kloster, das für ihn eine geistliche Zelle für seine weite Missionstätigkeit und ein Memorialkloster für seine Familie war, wurde Liudger seinem eigenen Wunsche entsprechend beigesetzt, nachdem er am 26. März 809 in Billerbeck gestorben war; es heißt, Karl der Große habe sich dafür einsetzen müssen, weil die Münsteraner ihren Bischof nicht herausgeben wollten.

Liudger gehört zu den großen Heiligen der christlichen Frühzeit in Europa. Kaum ein anderer der Gründerbischöfe seiner Zeit

tritt uns durch Lebensbeschreibungen, Legenden und eine von ihm verfasste Schrift, die Vita seines



Lehrers Gregor von Utrecht, so deutlich und lebendig vor Augen. Mehr als tausend Jahre lang hüteten die Benediktiner in der von ihm gestifteten Abtei sein Grab, und auch heute sind das Wirken Liudgers und seine Verehrung in Werden und anderen Orten, die mit seinem Leben in Verbindung stehen, sehr lebendig. Alljährlicher liturgischer Höhepunkt der Verehrung ist die auf ein Gelübde zur Bewahrung vor einer Hungersnot zurückgehende „Umtragung der Gebeine des heiligen Liudger“ am ersten Sonntag im September, bei der seit dem Jahr 1128 die Reliquien des Heiligen in einem Schrein feierlich durch Werden getragen werden. Neben der Gottesmutter Maria ist Liudger der zweite Patron des Bistums Essen; sein Todestag wird daher in gesamten Ruhrbistum als Fest begangen.

Marius Linnenborn

Ein großes Fest des Glaubens Ausblick auf das Ludgerus-Jahr 2009

Das Grab eines Heiligen in der eigenen Pfarrei zu haben, ist ein großes Geschenk und zugleich eine große Verpflichtung – im kommenden Jahr wird uns dies in besonderer Weise bewusst werden. Wie in den letzten Jahrzehnten im kirchlichen wie im weltlichen Bereich die Erinnerungskultur durch die Feier runder Jahrestage von historischen Ereignissen oder bedeutenden Persönlichkeiten wieder stärker gepflegt wird, so begeht man in Werden schon seit Jahrhunderten die runde Wiederkehr des Todesjahres des heiligen Liudger, der am 26. März 809 in Billerbeck bei Münster seinen irdischen Lebensweg vollendete, in festlicher Weise.

In Erinnerung sind die letzten drei großen Ludgerus-Gedenkjahre: 1934 als ein mutiges Bekenntnis des Glaubens unter den erschwerten Bedingungen der nationalsozialistischen Herrschaft; 1959, im Jahr nach der Errichtung der Diözese Essen, als großes Glaubensfest, das die Menschen im Ruhrbistum aus ihren drei Herkunftsbistümern zusammenführte; 1984 unter gewandelten Rahmenbedingungen, aber in noch relativ starken volkskirchlichen Strukturen.

2009 steht nun wieder ein Gedenkjahr an: mit der 1200. Wiederkehr des Todes von der runden Zahl her sicher das bedeutendste, von der Situation der Kirche und des Bistums Essen her aber sicher nicht an den vorherigen zu messen. Mit dem Leitwort „In der Spur des Glaubens“ ist die Richtung angezeigt, in der sich das diesjährige Gedenken und Feiern entfalten soll: es lädt ein, die Spuren des Glaubens, die Liudger gelegt hat, in unserer Zeit neu zu entdecken und ihnen zu folgen. Grundlegend ist dabei die Überzeugung, dass er durch sein Leben und sein Wirken ein Beispiel gibt, wie wir als Christen auch heute die Botschaft Jesu weitertragen und einen neuen Aufbruch im Glauben wagen können.

Liudger selbst formulierte einmal in einer Lebensbeschreibung seiner geistlichen Väter Bonifatius und Gregor von Utrecht: „Wenn wir so im gegenwärtigen Leben ihren Spuren folgen und ihr Vorbild uns getreu zu Herzen nehmen und in unserem Tun beachten, werden wir einst nach dem Wort des Evangeliums mit ihnen in die ewige Freude unseres Herrn eingehen dürfen.“ – Es geht also



nicht so sehr um eine große „Jubelfeier“, die in der gegenwärtigen Umbruchsituation der Kirche von Essen sicher nicht angebracht wäre, vielmehr sollen geistliche Impulse und missionarische Aufbrüche von diesem Jahr ausgehen. Bei Gottesdiensten, Wallfahrten und Begegnungen wird die große Gemeinschaft der Glaubenden erfahrbar und können Funken der Begeisterung entspringen. Auch die Exerzitien im Alltag, die in der kommenden Fastenzeit zum Paulus-Jahr und zum Ludgerus-Jahr konzipiert sein werden, laden uns zur Besinnung auf unseren Glauben ein.

1200. Todestag Liudgers

Der eigentliche Jahrestag, der 1200. Todestag Liudgers, der 26. März, wird am Vorabend durch eine Vigilfeier mit Gregorianischem Choral und die Erinnerung an wichtige Stationen aus dem Leben des Heiligen eingeleitet. Am Tag selbst wird Weihbischof Ludger Schepers um 10.00 Uhr in der Basilika die

Eucharistie feiern. Die Basilika, die seit drei Jahren einer Generalsanierung unterzogen wird, ist bis dahin wieder vollständig geöffnet. Am Nachmittag des 26. März wollen wir uns auf den Weg zum Sterbeort Liudgers nach Billerbeck machen und am Abend mit der dortigen Gemeinde und dem zukünftigen Bischof von Münster im Ludgerusdom die Messe zu feiern; genauere Informationen dazu werden in den Gemeindenachrichten folgen.

Jeweils am Sonntag vor Pfingsten wird der Ankunft der Gebeine des heiligen Liudger in Werden gedacht, der erst 30 Tage nach seinem Tod an der Stelle beigesetzt werden konnte, die er selbst bestimmt hatte. Die Billerbecker werden an diesem 24. Mai zur „Gegenwallfahrt“ nach Werden kommen. In diesem Jahr erhält der Sonntag, an dem die *Communitas Sancti Ludgeri* ihren „Tag der Gemeinschaft“ begeht, einen besonderen Akzent durch ein feierliches Pontifikalamt und einen Festvortrag mit dem emeritierten Hildesheimer Bischof Homeyer im Mariengymnasium.

Wallfahrten Pfarreien

Im Mai und Juni finden Wallfahrten der neu gebildeten Pfarreien des Bistums statt, zu denen unser Bischof eingeladen hat. Jeweils in größeren Gemein-

schaften werden sich 42 Pfarreien auf den Weg zur Grabstätte des zweiten Bistumspatrons machen. Das Hinabsteigen in die Krypta, in der der Bronzesarkophag Liudgers aus dem Jahr 1984 mit Szenen aus seinem Leben von allen Seiten freizugänglich stehen wird, ist gleichsam ein Hinabsteigen zu den Wurzeln und Ursprüngen des Glaubens in unserem Land – vielleicht der emotionale Höhepunkt eines Wallfahrtstages.

Am ersten Sonntag im September wird in Werden alljährlich das „Fest der Umtragung der Gebeine des heiligen Liudger“ begangen. Im Jahr 1128 vom damaligen Abt als Dank für die Abwehr einer Hungersnot eingeführt, ist dieses Fest eine der ältesten Reliquienprozessionen überhaupt. Nach der Messfeier wird der spätbarocke Silberschrein, in den die Gebeine Liudgers eingefügt sind, durch die Straßen von Werden getragen; schon seit mehreren Jahren wird in ökumenischer Verbundenheit an der evangelischen Kirche eine Statio gehalten, mit der das Presbyterium und die Gemeindemitglieder den Glaubensboten und Ortsgründer in Dankbarkeit ehren.

Festwoche

In diesem Jahr wird das Werdener Ludgerusfest, das normalerweise am Freitagabend be-

ginnt, um eine Woche erweitert. Mit einem ökumenischen Gottesdienst am 28. August, dem Präses Alfred Buß von der Evangelischen Kirche von Westfalen und Bischof Dr. Felix Genn vorstehen und bei dem der silberne Reliquienschrein in der Vierung der Basilika vor dem Altar aufgestellt wird, und einem anschließenden Festakt in der Neuen Aula der Folkwang-Hochschule, zu dem Vertreter des öffentlichen Lebens im Ruhrgebiet eingeladen werden, wird die Festwoche eröffnet. An den folgenden Tagen sind jeweils bestimmte Zielgruppen eingeladen, einen Tag auf den Spuren Liudgers in Werden zu verbringen: u. a. die katholischen Sozialverbände KKV, Kolping und KAB, die katholische Frauengemeinschaft in der Stadt Essen, die katholischen Schulen im Bistum, Ordensleute, Priester und Diakone, die Caritas-Konferenzen, Senioren und Kranke, Familien, Kindergärten und Grundschulen in unserer Pfarrei und die Jugendlichen mit ihrer Diözesannachtwallfahrt.

Abschlussfeier

Mit dem feierlichen Pontifikalamt und der Schreinprozession erreichen die Feiern am Sonntag, 6.9. ihren Höhepunkt. Jeder Werktag in dieser Woche soll mit einem Abendlob, das von verschiedenen Chören gestaltet

wird, musikalisch ausklingen. Mit dem Ewigen Gebet, das im nächsten Jahr vom 23. bis 29. August in den Kirchen unserer Pfarrei gehalten wird, können wir uns geistlich auf die Festwoche einstimmen.

Weitere Veranstaltungen

Weitere herausragende kirchenmusikalische Veranstaltungen, u.a. ein Konzert des Propsteichors mit Händels „Dettinger Te Deum“ (26. April) und ein Ludgerus-Musical für Jugendliche, sowie theologische und historische Vorträge bilden weitere Bestandteile des Jahresprogramms.

Am 25. 10. feiert die Communitas Sancti Ludgeri, die sich dem Andenken Liudgers widmet, ihr 50-jähriges Bestehen; geplant wird auch ein großes Treffen für alle, die den Namen Ludger tragen, und ein Tag der Benediktiner, an dem für einen Tag die alte benediktinische Tradition in Werden wieder auflebt.

Nachdem die Schatzkammer der Basilika, die sich in einem Teil des ehemaligen Abteigebäu-

des befindet, beim verheerenden Brand in der Folkwang-



Hochschule im Februar 2008 evakuiert werden musste, ist sie in diesem Jubiläumsjahr mindestens bis September geöffnet (danach wird sie möglicherweise für einige Monate für weitere dringend notwendige Renovierungsmaßnahmen geschlossen) und lädt zur Entdeckung historischer Spuren in der näheren Heimat ein.

Mit einem Kinderkirchenführer können die Jüngeren die Basilika auch auf eigene Faust erkunden. Für Interessierte steht eine große Auswahl einschlägiger Literatur zu Liudger und seiner Gründung Werden zur Verfügung, u.a. ein im Frühjahr erscheinendes Gedenkbuch mit wissenschaftlichen Aufsätzen,

das von der Communitas Sancti Ludgeri herausgegeben wird.

Helfer gesucht

Zur Ausgestaltung der Wallfahrten und für den Empfang der auswärtigen Pilger werden viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer gebraucht. Verschiedene Arbeitsgruppen planen die konkrete Durchführung der Wallfahrtstage sowie der Festwoche und bitten um tatkräftige Mithilfe, z. B. für einen Informations- und Verkaufsstand, für die Betreuung der Pilgergruppen am und im Ludgerushaus, Aufbau und handwerkliche Arbeiten, Dienst in der Schatzkammer ... Wenn Sie sich vorstellen können, in einem dieser Bereiche mitzuarbeiten, melden Sie sich bitte per Mail bei ehrenamtboerse@st.ludgerus-werden.de oder im Pfarrbüro St. Ludgerus. Sie werden dann zu gegebener Zeit um Ihre Mithilfe angefragt. Bitte helfen Sie mit, dann wird uns dieses Jahr auch in unserer großen Pfarrei enger zusammenwachsen lassen.

Ludgerus 2009 – „In der Spur des Glaubens“ – für unsere Gemeinden und unsere Pfarrei, für unser Bistum Essen und für die Menschen im Ruhrgebiet ist dieses Jahr eine Einladung, mit dem heiligen Liudger die religiösen und kulturellen Wurzeln unserer Heimat wieder neu zu entdecken und in großer Gemeinschaft ein Fest des Glaubens zu feiern.

Marius Linnenborn

Aus der Communitas Sancti Ludgeri

Das Ludgerusfest im September stand naturgemäß im Mittelpunkt der Aktivitäten der CSL. Durch das tatkräftige Mitwirken vieler Mitglieder konnten die äußeren Bedingungen für ein gutes Gelingen sicher gestellt werden. Dazu gehört das Fahnenaufhängen und der Schmuck der Straßen mit Wimpeln ebenso wie die Bitte an die Markthändler, am Samstag pünktlich den Platz zu räumen, damit die Teilnehmer am Alten- und Krankengottesdienst ohne Probleme an der Kirche vorfahren können. Der Empfang der Gäste und der Ordnerdienst in der Basilika sind ebenfalls zu organisieren.

Die Gottesdienste an den Festtagen hinterließen bei den Anwesenden einen nachhaltigen Eindruck, wozu u. a. besonders die Predigten am Freitag und am Sonntag beitrugen. Die überfüllte Kirche zeigte, dass das Ludgerusfest im Leben und Bewusstsein der Menschen unseres Raumes einen festen Platz hat.

Die wieder geöffnete Schatzkammer und die neu angeordneten Exponate lockten viele Besucher. Hier ist ganz besonders Frau Dr. Falk mit ihrem Team für die Mühe und Sorgfalt zu danken, mit denen der kleine aber feine Werdener Schatz zur Geltung gebracht werden konnte. Der Einsatz der Mitglieder beim

Empfang wurde wie vor dem Brand wieder aufgenommen, so dass bis jetzt keine Einschränkungen bei den Öffnungszeiten notwendig sind.

Bei einem Gespräch mit Bischof Dr. Genn konnten die Vorstandsmitglieder im August über die Aktivitäten und Pläne der CSL berichten. Dankbar durften wir das große Interesse und die genauen Detailkenntnisse des Bischofs feststellen. Das Jubiläumsjahr des Bistums soll ja nach der Meinung des Bischofs im Werdener Jubiläumsjahr eine Fortsetzung finden bei der die Bedeutung der lebendigen Glaubensweitergabe seit 1200 Jahren für die Gegenwart fruchtbar gemacht werden soll. Deshalb sind im Jahr 2009 die neugegründeten Pfarrgemeinden zu Wallfahrten nach Werden geladen. Für die CSL bedeutet das neue Kraftanstrengungen in der Vorbereitung, Einzelplanung und Durchführung der Veranstaltungen. Vor allem im inhaltlichen Bereich ist hier zu überlegen, wie z.B. in der Propsteipfarre Werden mit ihren Gemeinden die Gestalt Liudgers lebendig werden oder bleiben kann.

Zusammen mit der Ludgerusbruderschaft feierten die Mitglieder am Tag vor dem Ludgerusfest eine heilige Messe in der Basilika und trafen sich an-



schließend zum Frühstück im Benediktsaal. Diese Zusammenkunft wie auch Einladungen zur Teilnahme an Ausflügen und Besinnungstagen der beiden Gemeinschaften tragen zu einem guten Miteinander und zum gegenseitigen Kennenlernen bei. Selbstverständlich beteiligen sich beide Gemeinschaften an der Vorbereitung des Jubiläumsjahres 2009. Gespräche, Ideensammlungen und Überlegungen zu Form und Inhalt einzelner Veranstaltungen haben bereits stattgefunden.

Wie man bei einem Spaziergang auf den Viehauser Berg feststellen kann, gehen die Restaurierungsarbeiten an dem dortigen Bildstock ihrem Ende entgegen. Dank der Spenden aus der Bevölkerung, aus den Gemeinden und der Unterstützung der Denkmalbehörde konnte dieses Werk gelingen. Im Laufe des November wird die endgültige Farbgebung mit der Denkmalbehörde festgelegt und nach dem

Anstrich das restaurierte Kreuz wieder eingesetzt. Es bleibt zu überlegen, wie diese Andachtsstätte wieder einen Platz im religiösen Leben der Gemeinden Werden und Fischlaken / Heidhausen finden kann.

Baustellen



Spätestens bei der Messfeier zur Gründung unserer Pfarrei wurde uns bewusst, dass es neben der Baustelle „neue Pfarrei“ auch die Bau-

stelle „Basilika St. Ludgerus“ gibt.

Im Rahmen der Patronatsverpflichtung führt das Ministerium für Bauen und Verkehr NRW seit der zweiten Jahreshälfte 2006 eine Grundinstandsetzung unserer Basilika durch.

Die umfangreiche Sanierung der Schiefer- und Kupferdächer einschließlich der weitgehenden Erneuerung der Dachstühle ist nahezu abgeschlossen. Hierbei wurden Brandschutzmaßnahmen durchgeführt und Einstiegsluken für die Feuerwehr eingebaut. Die Elektrik wurde komplett erneuert und eine Brandmeldeanlage eingebaut, die u. a. Weihrauch

Im Augenblick beschäftigt sich die CSL mit der Vorbereitung des Jubiläumsjahres 2009 und der Feier ihres eigenen 50jährigen Bestehens. Eine größere Anzahl von Mitgliedern ist bereits seit längerer Zeit mit der Vorbereitung befasst und hofft, einen

von profaner Rauchentwicklung unterscheiden kann.

An sämtlichen Fenster wurden die Eisenteile entrostet, die Bleiverglasung gereinigt und zerbrochener Scheiben ersetzt. Vor dem Westwerkfenster hinter der Orgel wurde eine Schutzverglasung eingebaut, die Bleivergasung restauriert und neu befestigt. Zur Stabilisierung der Mauern wurden Vertikal- und Horizontalanker eingebaut. Der Putz der Gewölbe und der oberen Wandhälften ist gereinigt und saniert sowie die Ausmalung aufgefrischt, das gilt sowohl für das Kirchenschiff als auch für die Krypta.

Das Gewölbe über dem nördlichen Seitenschiff war nicht zu stabilisieren, wird im Moment abgetragen und danach in alter Bautechnik neu erstellt. Nach Fertigstellung des Gewölbes einschließlich der Dacherneuerung wird vor dem mittlerem Eingangsportal ein rollstuhlgerechter Zugang gebaut.

guten Beitrag leisten zu können. Einzelheiten in der nächsten Ausgabe.

G. Küpper

Seit Anfang Oktober ist die Basilika bis voraussichtlich Mitte März 2009 geschlossen. Hier werden die Heizung sowie der Holzfußboden komplett erneuert. Die Wandflächen im Kircheninnenraum sowie in der Abtskapelle – bisher als Lageraum genutzt – werden gereinigt, der Putz saniert und die Ausmalung aufgefrischt. Der in der Abtskapelle vorhandene Altar wird restauriert.

Bei den Arbeiten sind unerwartete Schäden zu Tage getreten, die zu Verzögerungen der Bauzeit geführt haben. Durch die Schließung der Basilika hoffen alle Beteiligten, dass der Fertigstellungstermin Mitte März 2009 zum Beginn des Ludgerusfestjahres gewährleistet ist.

Bis zu diesem Zeitpunkt sollten auch bei unserer „Baustelle Pfarrei“ die meisten formalen Entscheidungsprozesse abgeschlossen sein, so dass wir dann ohne Grossbaustellen unsere Pfarrei und Gemeinden leben können.

Hans-Peter Richerzhagen

Klostermarkt in St. Kamillus

Die Ordensgemeinschaften im Bistum Essen sichtbar machen: Das war die Hintergrundidee für den Ordensrat im Bistum, am 20. September 2008 auf dem „Kamillusplatz“ in Heidhausen einen Klostermarkt zu veranstalten.

Rund 640 Frauen und Männer gehören 66 verschiedenen Orden und Säkularinstituten an, die im Bistum auf die eine oder andere Weise tätig sind. Weil sie nicht im Rampenlicht stehen, sondern eher in Bescheidenheit ihre Dienste einbringen, werden sie auch weniger wahrgenommen. Und doch geben sie in Krankenhäusern und Altenheimen, in Schulen und Pfarreien Zeugnis für einen gelebten Glauben.

Beim Klostermarkt, für den Pater Dietmar Weber von den Heidhauser Kamillianern die Idee lieferte, stellten sich einige der Ordensgemeinschaften „auf den Markt“. Sie wollten mit den Marktbesuchern „ins Gespräch“ kommen und boten Produkte aus eigener Fertigung an. Selbst hergestellte Marmeladen gab es, ebenso geschmackvoll gestaltete Fotokarten, Gebasteltes, kleine nützliche Artikel und natürlich auch selbstgeknüpfte Rosenkränze. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Brot und Wurst aus der Hamborner Abtei,

„hochprozentige Heilmittel“ aus klösterlicher Tradition, von Schwestern frisch gebackene Waffeln und vieles mehr war im Angebot. Die Filipino-Gemeinde beteiligte sich - wie bei anderen Veranstaltungen in St. Kamillus - mit philippinischen Leckerbissen und die Küche der Fachklinik Kamillushaus lieferte die Erbsensuppe.



„Ich wusste gar nicht, dass es im Bistum Essen so viele verschiedene Ordensgemeinschaften gibt“, war eine häufig geäußerte Feststellung von vielen Marktbesuchern, die in großer Zahl an dem schönen Herbsttag den Weg zu der Veranstaltung nach Heidhausen gefunden hatten. Auch Bischof Felix Genn ließ es sich trotz eines vollen Terminkalenders nicht nehmen, den Klostermarkt zu besuchen und gab seiner Wertschätzung der

Dienste der Ordensleute mit den Worten Ausdruck: „Wir brauchen dieses Zeugnis!“.

Mit einer „Marktmesse“ in der St. Kamillus-Kirche hatte der Tag begonnen, und mit dem Abendlob in froher Runde auf dem Platz fand der Tag seinen Abschluss. Einhellig das Fazit: Eine gelungene Veranstaltung! Den „Klosterleuten“ einmal auf diese

Weise „hautnah“ zu begegnen, sich auszutauschen, gemeinsam frohe Stunden zu erleben, war schon ein besonderes Erlebnis. Und auch mit dem wirtschaftlichen „Marktergebnis“, wenngleich es nicht in erster Linie um den kommerziellen Erfolg ging, waren die Akteure zufrieden, fließen doch die Ergebnisse vorwiegend in soziale Projekte der verschiedenen Gemeinschaften.

Zwischenzeitlich hat der Ordensrat beschlossen, dass dies zwar der erste aber bestimmt nicht der letzte Klostermarkt war. Man überlegt, mindestens alle zwei Jahre einen Klostermarkt zu veranstalten, weil der Markt eine sehr gute Plattform für Begegnung und Austausch ist und diese Lebensform innerhalb der Kirche als durchaus nicht überholt darstellt.

PDW

Mit Ihm auf neuen Wegen in der Spur des Glaubens

Am 3. Oktober 2008 startete, nach dem Reisesegen durch Probst Kronenberg, eine 12-köpfige Radpilgergruppe nach Helmstedt. Auf der 10-tägigen Fahrt zu Orten, die mit Werden bzw. Ludgerus geschichtlich verbunden sind, fuhren sie zunächst nach Hüsten, dann weiter nach Paderborn und zum Kloster Brenkhausen in Höxter. Später ging es über Hildesheim zum Ziel nach Helmstedt.

Von hier machten sie Abstecher nach Marienborn und Hornburg, dem Geburtsort von Papst Clemens II. Der Weg führte an Bundesstraßen vorbei, über superbreite Radwege, Geröll- und auch schlammige Waldwege. Hier fuhren die Pilger im wahrsten Sinne in der Spur des Glaubens. Anstrengend waren die Steigungen an den Ausläufern des Harzes, aber nach jeder Steigung folgt bekanntlich eine schnelle Abfahrt, die für die vorhergegangene Mühsal entschädigt.

Auf dem Weg erlebte die Gruppe, welche durch besonders gestaltete Sicherheitswesten auffiel, immer wieder herzliche Aufnahme und führte gute Gespräche, z.B. in Neheim, wo sie am zweiten Tag der Reise und nach 130 km Fahrt durch Vikar Petrat,

Diakon Frohwein und dem Kirchenhistoriker Saure begrüßt wurden. Am dritten Tag nach der Sonntagsmesse in der Marienkirche von Büren lud Pfarrer Gede die Pilger zu einem Nachmittagskaffee in Paderborn ein, denn hier war er mit einer Wallfahrergruppe seiner Gemeinde



unterwegs. Bruder Nicodemos von den koptisch orthodoxen Christen erklärte die Grundsätze seines Glaubens. Die Kopten bewohnen seit 1993 das Kloster Brenkhausen bei Höxter. In Erkeln wurden sie besonders herzlich in einem Kindergarten für schwerstkörperbehinderte sowie gesunde Kinder aufgenommen und mit Kaffee und Tee versorgt.

Später wurde dann noch gemeinsam mit den Kindern gesungen.

Überhaupt begegnete man während der gesamten Fahrt nur positiv gestimmten und hilfsbereiten Menschen. Nach einem Halt am Sachsentaufstein in Ohrum und ein paar Fotos später, ging es weiter über Wolfenbüttel

nach Helmstedt. Das Helmstedter Ludgeri-Kloster war seit seiner Gründung ein

Schwester-Kloster der Abtei von Werden. Beide Klöster wurden immer in Personalunion geführt, weshalb auch beide Klöster die Doppel-Abtstäbe in ihren Wappen führen. Dort erwartete Pfarrer Beuchel die Werdener Pilger, segnete sie und sang mit ihnen das Ludgeruslied. Trotz verspäteter

Anreise gab es noch ein kräftiges Abendessen und in der Nacht luden gemütliche Zimmer zum Ausruhen ein.

Am nächsten Tag besuchten die Teilnehmer der Pilgerfahrt die Wallfahrtsorte Marienborn und Hornburg. Später dann, in der feierlich gestalteten Abendmesse, durften sie das Anliegen ihrer Wallfahrt vortragen. Im An-

schluss an die Messe ergaben sich viele nette Gespräche. Der letzte Tag der Pilgerreise begann mit einer Laudes in der Oberkirche des Klosters, dann ging es, reich beschenkt und mit dem Segen von Pfarrer Beuchel weiter

nach Braunschweig. Im dortigen Dom probte die Jugendkantorei gerade das Musical Eliasa. Mit ihnen sangen die Pilger das traditionelle Wallfahrtsschlußlied „Möge die Straße..“ Nach einem letzten Kaffee am Bahnhof trenn-

te man sich, um mit verschiedenen Fortbewegungsmitteln nach Hause zurückzufahren. 10 schöne, viel zu schnell endende Tage, mit insgesamt 640 km Radstrecke lagen hinter den Pilgern.

Anne Büchner

Gemeindefriedhof St. Markus Essen-Bredeney

Mit Beschluss des Kirchenvorstandes vom 21. Oktober 2008 wurde das Nutzungsrecht der Bestattungen auf dem Gemeindefriedhof St. Markus Essen-Bredeney auf alle Gemeindemitglieder der neuen Großgemeinde St. Ludgerus Essen-Werden ausgeweitet.

Die bisherige Friedhofsordnung/-satzung des Gemeindefriedhofes St. Markus wurde entsprechend der Namensgebung und der Nutzungsberechtigung geändert.

Auszug aus der Friedhofsordnung für den Friedhof der Katholischen Kirchengemeinde St. Ludgerus, Essen-Werden Gemeinde St. Markus, Essen-Bredeney:

Es ist für uns ein großes Geschenk, dass unsere Gemeinde gleich neben der Kirche einen eigenen Friedhof zur Verfügung hat. Wir können unseren Vorfahren, die diesen Friedhof angelegt haben, und dem Bauern Kirchmann, der vor über hundert Jahren den größeren Teil des Grundstücks dafür der Gemeinde geschenkt hat, nicht dankbar genug sein.

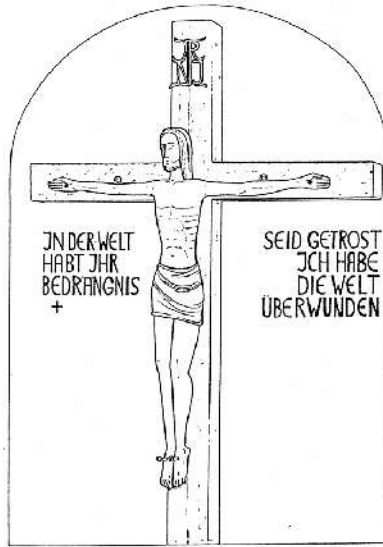
So liegt in Bredeney mitten im Ort der Lebenden die Stätte der Toten. Sie zwingt uns zur ständigen Auseinandersetzung mit den letzten Fragen unseres Lebens.

Unser Gemeindefriedhof ist eine eindringliche Predigt. Wer ihn betritt, kann der Frage nach dem Sinn des Lebens und der Bedeutung des Todes nicht ausweichen. Wir müssen uns der Verantwortung bewusst sein, unseren Glauben an die Auferstehung und das Leben zu bezeugen. Jede Gemeinschaftsaufgabe bedarf ihrer Ordnung. So muss unsere

Pfarrgemeinde auch eine Friedhofsordnung haben. Darin werden die rechtlichen Probleme und die Fragen der geordneten Verwaltung geregelt.

Von besonderer Bedeutung ist für uns, wie wir unseren katholischen Gemeindefriedhof in Bredeney gestalten. Das kann nicht Gegenstand einer rechtlichen Ordnung, sondern muss unsere innere Verpflichtung sein.

Es ist schön, wenn die Gräber unserer Toten gärtnerisch gut gestaltet und gepflegt sind. Sicher werden wir auch Wert auf ein geschmackvolles Grabmal legen. Doch mehr noch sollten wir bedenken: Jedes Grab kann eine Predigt sein. Sorgen Sie durch Texte und Zeichen dafür, dass Christi Botschaft von der Auferstehung und vom Leben sichtbaren Ausdruck findet. Gern stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.



Der individuellen Gestaltung möchten wir dabei möglichst viel Spielraum lassen. Letztlich sollte sie ein deutliches Zeichen unserer tiefen Überzeugung sein, dass

„der Tod für uns das Tor zum Leben ist“,
„unser Leben im Tode nicht genommen,
sondern gewandelt wird“,
„unser verweslicher Leib an Gottes
Unvergänglichkeit teilhaben darf“.

M. Pottbäcker, Pastor



Ferner beschloss der Kirchenvorstand St. Ludgerus Essen-Werden auf dem Markus-Friedhof „halbanonyme Urnenbeisetzungen“ zu ermöglichen. Die Errichtung dieses Urnengemeinschaftsfeldes ist für Frühjahr 2009 vorgesehen, der Bildhauerkünstler Thorsten Stegmann wird für das Urnengemeinschaftsfeld eine „Pieta“ schaffen und dem Gemeindefriedhof spenden. Halbanonyme Urnenbeisetzungen können somit ab April 2009 auf dem Gemeindefriedhof St. Markus stattfinden.

Nähere Informationen zur /zu /zum:

- a) halbanonymen Urnenbeisetzung (Vertragsinhalt usw.)
- b) Wahlgrabstellen und Urnengrabstellen
- c) Vorkauf bzw. Erwerb einer Grabstätte usw.

erhalten Sie im Büro der Friedhofsverwaltung St. Markus Essen - Bredeney, Frankenstr. 370 – Tel.: 41 17 74.

Vorab nennen wir Ihnen noch kurz die Erwerbskosten = für jeweils 30 Jahre Nutzungsrecht:

Einzelgrab 2.700 € / Doppelgrabstelle 5.400 €
(ferner ist der Erwerb von 3-stelligen und 4-stelligen Grabstätten auf dem St. Markus-Friedhof möglich)

Urnengrabstelle = für eine Urne 840 € / für 2 Urnen 1.680 €

Wahlurnengrab für 4 Urnen = 2.700 €

Urnengemeinschaftsfeld „halbanonym“ mit Dauergrabpflege usw. = 1.500 €

Treffen der kfd-Frauen von den Gemeinden der Pfarrei St. Ludgerus

Einmal im Jahr treffen sich kfd-Frauen aus den verschiedenen Gemeinden zum Dekanatsnachmittag in Werden. So kamen in diesem Jahr 25 Frauen mit ihrem Seelsorger Pastor Niekämper unter dem Thema „Du schenkst meinen Schritten weiten Raum“ (Psalm 18, 37) am 29.08.08 im Benediktsaal zusammen.

Unsere Referentin war diesmal Maria Schmidt. Der Nachmittag begann mit einer Fabel von einem „jungen Adler, der zusammen mit Hühnern aufgezogen wurde, und sich nun, wie ein Huhn benahm. Ein Tierfreund machte sich die Mühe ihm wieder das Fliegen beizubringen, aber vergeblich. Erst als der Adler seine Hühner nicht mehr sah, und nur noch die Sonne erblick-



te, flog er davon.“

Nach dieser Geschichte haben wir noch einmal den Psalmtext gehört, und versucht, ihn in die heutige Zeit zu deuten.

In vielen Liedern sangen wir die Worte Aufbruch und Weite. Damit griffen wir das Jahresthema unseres Bistums auf: „Leben im Aufbruch“. Das Lied „Wo Menschen sich vergessen“ wurde in vier Abschnitte geteilt, und in Gruppen durch Collagen verdeutlicht. So nahmen wir den Psalmtext in die heutige Lebenswirklichkeit hinein. Den Nachmittag beschlossen die kfd-Frauen mit einer Eucharistiefeyer. Pastor Niekämper nahm alle erarbeiteten Gedanken mit in unser Gebet.

Es war ein erfüllter Nachmittag.
Christa Büchler

Caritas-Konferenz (CKD) St. Ludgerus, Essen-Werden

Die Caritas-Konferenz St. Ludgerus konnte in den vergangenen Monaten schon einmal ihren gemeinsamen und schnellen Einsatz unter Beweis stellen. Bei den vom Hochwasser Betroffenen im Hespertal konnte



sie mit einer Spende von 4.800 € dazu beitragen, die Not ein wenig zu lindern.

Diese schnelle Hilfe zeigt einmal wieder, wie wichtig und nachhaltig die halbjährlich stattfindenden Haussammlungen sind. Und daher auch ein herzliches Dankeschön allen Spendern, die den Sammlern und Sammlerinnen ein jedes Mal die

Tür öffnen und durch ihre Spende den Menschen helfen, die unserer Hilfe bedürfen!

Auch in diesen Tagen machen die Männer und Frauen unserer Gemeinden sich wieder auf den Weg und schellen bei Ihnen an.

Die Not in der Welt und auch in unserem Bistum ist groß. Helfen Sie mit, sie zu lindern!

Auch in diesem Jahr beteiligt sich die Caritas-Konferenz wieder an der Paketaktion für bedürftige Familien, aber auch alte und einsame Menschen, die sich über eine Aufmerksamkeit freuen. Darum ist es wichtig, immer die Menschen im Blick zu haben, denen man mit seinem Paket bzw. Päckchen eine Freude machen will, denn es soll ein „Geschenk“ zu Weihnachten sein.

Die im Gegensatz zu früheren Jahren in 2007 veränderte Form der Aktion an Stelle des Balkans

die Menschen im Ruhrbistum zu bedenken, ist im Allgemeinen gut angekommen. Leider waren aber auch einige Ausrutscher innerhalb des Bistums dabei, wenn z. B. versucht worden ist, mit alten und nicht mehr brauchbaren bzw. unsauberen Spielsachen das Kinderzimmer zu entrümpeln oder mit abgelaufenen Lebensmitteln die Pakete zu füllen.

Es ist ganz einfach, ein Päckchen zu füllen, wenn man an den zu Beschenkenden denkt:

Er soll sich so freuen, wie auch wir uns über ein Geschenk freuen möchten.

Die Verteilung der Pakete geschieht in der Pfarrei unterschiedlich und wird durch die einzelnen Gemeinden bekanntgegeben und durchgeführt.

Schon jetzt ein „herzliches Dankeschön“ für ihr Mittun und ihre Bereitschaft zu helfen!

Ilse Rabeneck

Ambulante Oekumenische Hospizgruppe Werden für Werden, Fischlaken und Heidhausen

Etwa 30 Mitglieder der katholischen und der evangelischen Kirchengemeinden bemühen sich in Werden seit 1996 ehrenamtlich um die Sorgen und Nöte Sterbender und ihrer Angehörigen. Sie sind auf diese Aufgabe sehr sorgfältig vorbereitet und werden in ihrem Dienst betreut.

Die Mitarbeitenden leisten diese Hilfe am Nächsten, um eine christliche Antwort zu geben auf die Angst der Menschen, mit eventuell unerträglichen Schmerzen und allein gelassen sterben zu müssen.

Sie geben mit ihrem Einsatz auch eine christliche Antwort auf Tendenzen in unserer Gesellschaft, das Ende unseres men-

schlichen Lebens aus dem Bewusstsein zu verdrängen.

Sie versuchen durch ihre Nähe zum Mitmenschen in oft ausweglos erscheinender Situation zu zeigen, dass Gottes Liebe auch im Sterben trägt.

Die Hospizbewegung bemüht sich, das Sterben des Menschen in das Leben einzubeziehen und die Würde des Sterbenden bis zum Tode zu erhalten. Damit widersteht sie wirksam der drohenden Gefahr, das Leben, wenn es denn nicht mehr unseren Vorstellungen entspricht, durch menschliches Eingreifen kurzerhand zu beenden.

Vielmehr sieht sie das Leben, auch das verlöschende, als eine

uns von Gott gegebene und von uns zu pflegende Gabe, die wir, wenn es denn an der Zeit ist, zurückgeben in die Hand unseres Schöpfers.

Hospizlich handeln heißt, das Leben nicht aktiv zu verkürzen und das Sterben nicht aktiv zu verlängern.

Die Werdener Gruppe tut ihren Dienst ambulant, d.h., die Mitarbeitenden gehen in die Familien oder in die vorhandenen Institutionen, wie die örtlichen Krankenhäuser. Sie helfen bei der Betreuung sowohl der Patienten als auch der Angehörigen. Sie



vermitteln, wenn weitere Dienste und Hilfeleistungen nötig werden. Vor allem aber haben sie Zeit, Zeit zum Zuhören, zum Da-Sein, zum Nicht-Alleine-Lassen.

Diese Zeit kann für die Angehörigen die Chance eröffnen, sich selbst für eine kurze Spanne zurücknehmen zu dürfen, zu schlafen, spazieren zu gehen, einen Arzt aufzusuchen, Einkäufe zu machen, Freunde zu treffen ... Sie kann auch Möglichkeit zum Gespräch geben, dem Gespräch, das innerhalb der betroffenen Personengruppe so vielleicht nicht stattfinden kann, weil es den Anderen belasten könnte. Die Begleitenden geben das Gefühl, ja die Gewißheit: hier bin ich angenommen, mit all meiner Not, meinen Ängsten oder auch mit meiner Wut über das eigene Schicksal.

Dies alles geschieht aus dem Vertrauen heraus, das uns als Christen geschenkt wird, wenn Jesus uns verspricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben.

In dieser Gewißheit gelingt es dann auch, Menschen Mut zu geben, die nicht aus der christlichen Botschaft heraus zu leben vermögen, Juden, Muslimen, Buddhisten oder religiös ungebundenen.

Eine große Kraft der Werdener Gruppe liegt darin, dass sie zu

jeder Zeit abrufbereit ist. Die Koordinatorinnen kennen die zeitlichen Möglichkeiten der Mitarbeitenden und können die Einsätze nahtlos planen. Natürlich werden dabei die persönlichen Situationen der Einzelnen berücksichtigt.

Einmal im Monat treffen sich alle zum Austausch des Erlebten und zur gegenseitigen Hilfe. Außerhalb dieses Personenkreises herrscht selbstverständlich absolutes Stillschweigen über alles Erlebte, das oft tief in die persönliche Sphäre der Betroffenen hinein reicht, geht es hier doch allemal um Grenzsituationen des Lebens.

In zweimal jährlich stattfindenden, öffentlichen Vortragsabenden gibt es die Möglichkeit sich zu informieren über die Arbeit der Gruppe wie auch über Themen um Sterben und Tod. Auf diese Weise wird versucht, die Endlichkeit unseres Lebens wieder in das Bewußtsein der Menschen in Werden, ja auch unserer Gemeindeglieder zu bringen.

Im Verein zur Förderung der Ambulanten oekumenischen Hospizgruppe Werden – für Werden, Fischlaken und Heidhausen – sorgen derweil etwa 260 Menschen durch Spenden und Beiträge für die finanzielle Absicherung der für die Betroffenen völlig kostenfreien Hilfe.

Auch wird bei Familienfeiern, Geburtstagen und Jubiläen immer wieder für diesen Dienst gesammelt.

Viele Werdener Bürger sprechen ihren Dank für diesen Einsatz, eventuell für die selbst erprobte Begleitung, gerne in der Form aus, dass sie in ihren Traueranzeigen oder Einladungen anstelle von Blumen, um Geldspenden für diese ambulante Hilfe bitten.

Im kommenden Jahr hoffen die Verantwortlichen, als Ergänzung der bisherigen Bemühungen, im ehemaligen Kloster der Marienschule, ein kleines „Christliches Hospiz Essen Werden“ eröffnen zu können. Die Vorbereitungen dazu haben begonnen. Jetzt fehlen nur noch weitere Menschen, die dieses große Vorhaben finanziell mit zu tragen bereit sind.

Auskunft über die Ambulante oekumenische Hospizgruppe Werden erteilen gerne
 Frau D. Streffer,) 492616,
 Frau A. Kröger,) 405286
 und die Koordinatorin
 Annette Hohlweck-Müller,
 dienstl. unter) 4089 2 744,
 Fax: 0201 – 49 0 11 11
 e-mail:
 hospizgruppe.werden@gmx.de

D. Streffer



Propsteipfarrei St. Ludgerus

Brückstr. 77, 45239 Essen-Werden,

Internet: www.st-ludgerus.net

Tel.: 0201 49005 0

Mail: st.ludgerus.essen-werden@bistum-essen.de

Pfarrbüro Öffnungszeiten:

montags bis freitags 9:00 bis 11:00 Uhr und nachmittags 15:00 bis 16:30 Uhr, außer mittwochs

Pfarrer:

Propst Johannes Kronenberg Brückstr. 77

Tel.: 0201 49005 0

Gemeinden:

Christus König

Tommesweg 32,

45149 Essen-Haarzopf

Tel.: 0201 713238

Pastor:

Michael Niekämper

Gemeindereferentin:

Barabara Palm-Scheidgen

Tel.: 0201 718019

Internet: www.christus-koenig-essen.deMail: Christus-Koenig.Essen@bistum-essen.de

St. Kamillus

Heidhauser Str. 275,

45239 Essen-Heidhausen

Tel.: 0201 402720

Pastor:

Pater Arno Geiger

Gemeinderferent:

Gregor Lauenburger

Tel.: 0201 1775026

Internet: www.st.kamillus.netMail: St.Kamillus.Essen-Heidhausen@bistum-essen.de

St. Ludgerus

Brückstr. 77,

45239 Essen-Werden

Tel.: 0201 49005 0

Pastor:

Propst Johannes Kronenberg

Kaplan:

Marius Linnenborn

Tel.: 0201 49005 30

Gemeindereferentin:

Ulrike Ullrich

Tel.: 0201 1775945

Internet: www.st.ludgerus-werden.deMail: st.ludgerus.essen-werden@bistum-essen.de

St. Markus

Frankenstr. 370,

45133 Essen-Bredeney

Tel.: 0201 411774

Pastor:

Markus Pottbäcker

Internet: www.st-markus.comMail: st.markus.essen-bredeney@bistum-essen.de

Rufbereitschaft der Priester der Pfarrei:

Tel.: 0201 8408 0

Kirchenvorstand:

Vorsitzender:

Propst Johannes Kronenberg

Tel.: 0201 490050

stellvertr. Vorsitzender:

Dr. Michael Weyand

Tel.: 0201 7109296

2. stellvertr. Vorsitzender:

Dr. Alois Ziegler

Tel.: 0201 8405177

Pfarrgemeinderat

Vorsitzender:

Dr. Heiner Ellebracht

Tel.: 0201 410125

Gottesdienste in der Pfarrei

	Vorabendmesse am Samstag	Sonntag
Christi Himmelfahrt	18:00 Uhr 16:30 Uhr Familiengottesdienst mit Kleinkindern von 3 - 7 Jahren am 2. Samstag im Monat	11:00 Uhr Familienmesse
Christus König	18:30 Uhr	9:30 Uhr Gemeindemesse 11:15 Uhr Familienmesse
Jugendbildungsstätte St. Altfrid		11:30 Uhr Hl. Messe
St. Kamillus	18:30 Uhr	8:30 Uhr Hl. Messe 9:45 Uhr Hl. Messe 19:00 Uhr Hl. Messe 15:30 Uhr Hl. Messe der Filipinos am 1. und 3. Sonntag im Monats
Kardinal-Hengsbach- Haus		8:30 Uhr Hl. Messe
Krankenhaus St. Josef	16:00 Uhr	
Luciuskirche	18:30 Uhr	9:00 Uhr lateinisches Choralamt 10:15 Uhr Familienmesse 11:30 Uhr Hl. Messe
Altenheim der Stiftung St. Ludgeri		10:00 Uhr Hl. Messe
St. Ludgerus	Bis voraussichtlich Mitte März geschlossen	
St. Maria Königin	17:30 Uhr	10:00 Uhr Familienmesse
St. Markus		10:00 Uhr Kinder- und Familienmesse 11:15 Uhr Hl. Messe 18:00 Uhr Abendmesse
Mutterhaus Schuir		7:30 Uhr Hl. Messe
Schmerzhaftes Mutter Maria		9:30 Uhr Hl. Messe